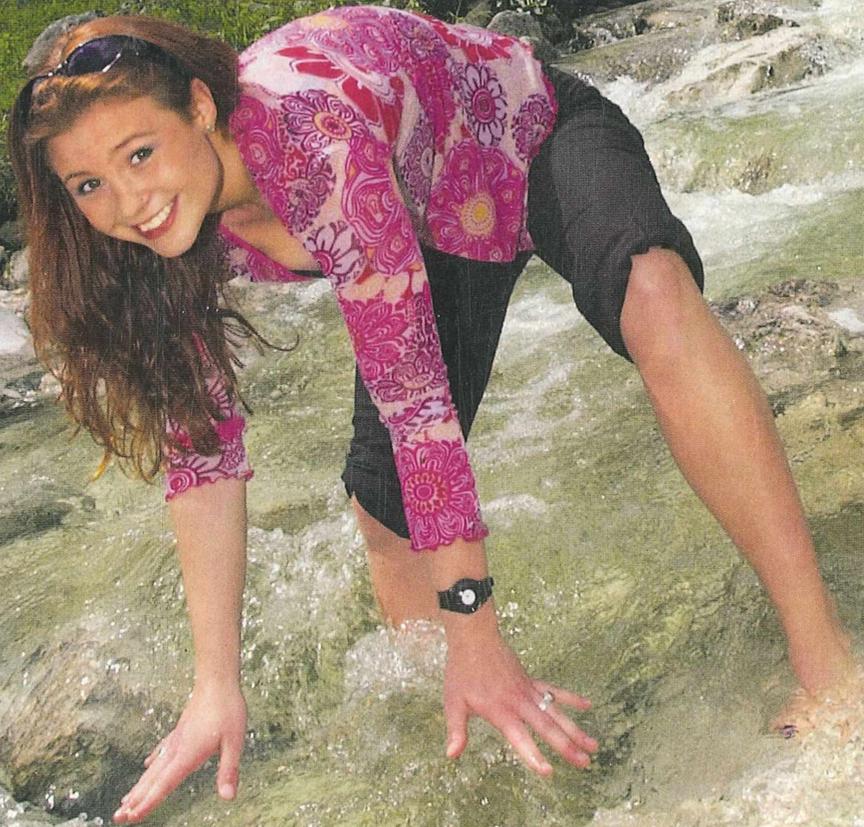


# Mit der Natur im Gleichgewicht

Schatzkammer Nationalpark:  
Fliegenpilz, Parasol und Bartgeier  
inmitten unberührter Wildnis



**Herbstmode: Die 80er-Jahre kommen zurück!**

SEITE 18

**Städtetrips in die Metropolen Europas**

SEITE 24

**Der neue Trend: Bio auch im Weinglas**

SEITE 26



NATIONALPARK  
KALKALPEN

**SPEZIAL Nr. 9**



Pilze und Bäume:  
Partner im Wald

*Parasol, Eierschwammerl, Steinpilz: Herbstzeit ist Schwammerlzeit. Doch Pilze dürfen in der Naturzone des Nationalparks nicht gesammelt werden. Im internationalen Schutzgebiet ist jede menschliche Nutzung ausgeschlossen, weil dort die Natur Vorrang hat.*

**PILZE SIND IN** vielfältig in das Ökosystem Wald eingebunden. Im Nationalpark Kalkalpen sieht man viele Arten. Ihr Vegetationskörper ist nicht in Wurzel und Spross gegliedert. Er besteht in der vegetativen Phase aus feinen Pilzfäden, deren Gesamtheit als Myzel bezeichnet wird. In der Fortpflanzungsphase bilden sich Fruchtkörper, die man als Pilze oder Schwammerl kennt. Pilze besitzen kein Chlorophyll und sind daher auch nicht zur Photosynthese fähig. Sie benötigen zum Aufbau ihres Vegetationskörpers organisches Material von anderen Lebewesen. Wie der Pilz zu seinen organischen Kohlenstoffverbindungen kommt, hängt von seiner Lebensweise ab.

### Zersetzer, Schmarotzer, Partner

- Pilze als Zersetzer: Saprophyten oder Zersetzer spielen im Kreislauf der Natur eine wichtige Rolle. Sie zersetzen das organische Material abgestorbener Pflanzen und Tiere und sind für die Verrottung von Holz verantwortlich. Viele Fruchtkörper saprophytischer

Pilzarten wie zum Beispiel Champignons, Trübschlinge, Austernseitlinge, Samtfußrüb-linge und Shiitake-Pilze werden auch auf natürlichem oder künstlichem Substrat für Speisewecke gezüchtet.

- Pilze als Schmarotzer: Parasiten oder Schmarotzer leben auf Kosten anderer Pflanzen und Tiere. Ein hartnäckiger Schmarotzer ist der Hallimasch. Er befällt zahlreiche Holzarten, alte sowie junge Bäume. Stress der Wirtspflanze, zum Beispiel durch Dürre, Wurzel- und Stammverletzungen, Kronenbrüche, aber auch Düngung mit kompostiertem Müll begünstigt seine Massenausbreitung.

- Pilze als Partner: Die meisten Bodenpilze leben in Partnerschaft mit den Wurzeln der Waldbäume. Diese Form der Symbiose wird als Mykorrhiza oder Pilzwurzel bezeichnet. Alle Mykorrhiza-Pilze wie Steinpilz, Fliegenpilz, Eierschwammerl, Röhrlinge und Täublinge bilden nur in Symbiose mit den Waldbäumen Fruchtkörper.

### Mykorrhiza – was ist das?

Bei der Mykorrhiza sind die Kurzwurzeln der Bäume vom Pilzgeflecht (Myzel) dicht ummantelt. Die Pilzfäden wachsen dabei entweder nur zwischen den Zellen der Wurzelrinde oder dringen auch in das Innere der Wurzelrinde ein. Vom Pilzgeflecht ausgeschiedene Wachshormone regen die Feinwurzeln des Baumes zu einer intensiven Verzweigung und Verästelung an. Die Feinwurzeln der Bäume sind dabei von einem dichten zylindrischen Pilzmantel umgeben und das Pilzgeflecht zwingt sich zwischen den Zellen der Wurzelrinde ein. Hier erfolgt der gegenseitige Stoffaustausch. Über das Pilzgeflecht wird der Baum mit Nährstoffen versorgt. Im Gegenzug erhält der Pilz Kohlenhydrate, die der Baum über die Photosynthese produziert hat. Die Mykorrhiza ist für die Bäume ein wesentlicher Antistress-Faktor. Sie erleichtert bzw. ermöglicht den Bäumen erst das Gedeihen unter extremeren Bedingungen, wie Nährstoffmangel, Trockenheit oder Kälte.

### Der Hallimasch:

**Wenn sein Wirt auch schon abgestorben ist, lebt der Hallimasch noch Jahrzehnte an alten Wurzelstöcken weiter.**

Fotos: Gerhard Fischer, Roland Mayr



# Warum Bäume Schwammerl brauchen

Der geriefte Hutrand und der ringlose Stiel unterscheiden den Scheidenstreifling vom giftigen Knollenblätterpilz.



*Brauchen Bäume den Pilz überhaupt oder ist es eine Symbiose, von der lediglich das Schwammerl profitiert?*

*Forstmeister Gerhard Fischer gibt die Antwort und erklärt auch, warum Steinpilz und Eierschwammerl nicht künstlich angebaut werden können.*

**BÄUME SIND WAHLWEISE** mykotroph, das heißt, sie können, müssen aber nicht die Mykorrhiza-Pilze (siehe Info-Kasten Seite 3) für ihr Gedeihen beanspruchen. Die Bedingungen an natürlichen Waldstandorten machen die Bäume allerdings oft vollkommen abhängig von ihren Pilzpartnern. Ohne Mykorrhiza gibt es für den Baum in kargen Verhältnissen fast kein Überleben. Der mykotrophe Baum beherbergt aber nur selten einen Pilz allein, sondern lebt in der Regel gleichzeitig mit mehreren Pilzpartnern in Symbiose.

- Stark mykotrophe Baumarten bilden fast immer und überall Ektomykorrhizen aus. Dazu zählen nahezu alle Nadelbäume wie Fichte, Kiefer, Lärche und Tanne sowie Laubbäume wie Buche, Eiche und Hainbuche. Die zu Mykorrhizen umgebildeten Wurzeln sind stark verästelt und verzweigt.

- Schwach mykotrophe Baumarten wie Birke, Ulme, Weide, Ahorn, Haselnuss, Linde, Pappel oder Eberesche können sich auch ohne die symbiontische Mithilfe der Pilze gesund und kräftig entwickeln. An natürlichen Standorten haben sie aber häufig Pilze als Partner.

Mykotrophie existiert nur, wenn Baum und Pilz nebeneinander wachsen. Wird der Baumbestand entfernt, ist die Symbiose empfind-

lich gestört und beim Kahlschlag überhaupt auf längere Zeit unterbunden. Was bringt die Mykorrhiza aber für den Pilz? Die Symbiose ist für Pilze eine unabdingbare Voraussetzung für das eigentliche Schwammerl bzw. den Pilz. Ohne Wurzelsymbiose bzw. Baumpartner sind die Symbiosepilze nicht in der Lage, Fruchtkörper auszubilden und können daher auch nicht künstlich angebaut werden. Steinpilz und Eierschwammerl muss man immer noch im Wald suchen.

## Wählerische Pilze

Mancher Pilz ist überhaupt nur auf eine Baumart spezialisiert, so kommt etwa der Lärchenröhrling nur an Lärchen vor. Andere wiederum sind bei der Wahl ihres Wirtspartners wenig wählerisch, wie zum Beispiel der Fliegenpilz. Ihn treffen wir sowohl bei Nadelbäumen (Kiefer, Fichte und Lärche) als auch bei Laubbäumen (Birke, Buche) an.

Die Mykorrhiza ist eine Symbiose, von der beide Partner profitieren. Wobei der gegenseitige Nutzen nur so lange besteht, als sich beide Partner in einem stabilen „Kampfgleichgewicht“ befinden. Sind die Bäume durch Umweltstress wie Schadstoffe oder Dürre geschwächt, kann sich das Gleichgewicht zu Gunsten des Pilzes verschieben. Als Folge davon verliert der Baum nicht nur einen wichti-



gen Lebenspartner, sondern wird von diesem sogar zusätzlich geschädigt. Die Mykorrhiza kann durch Stickstoffeintrag im Wurzelraum oder verminderte Photosynthese im Kronenraum beeinträchtigt werden. Eine mangelnde oder unausgeglichene Nährstoffversorgung, insbesondere ein Mangel an Stickstoff und Phosphor, fördert die Mykorrhiza-Bildung.

### Symbiosen gehen zurück

Durch die beträchtlichen Stickstoffeinträge der vergangenen Jahrzehnte in unsere Wälder aus Immission und Niederschlägen geht die Symbiosebildung deutlich zurück. Mit der Photosynthese in Nadeln und Blättern des Baumes werden ebenso alle weiteren Gewebe wie Stamm und Wurzeln mit Energien für deren Betriebsstoffwechsel versorgt. Auch die Baustoffe für die Anlage neuer Blätter oder Nadeln sowie für das weitere Spross- und Wurzelwachstum werden über die Photosynthese bereitgestellt.

Im Winter ist die Photosynthese entweder stark eingeschränkt, wie bei immergrünen Nadelbäumen, oder ganz aufgehoben, wie bei laub- oder nadelabwerfenden Bäumen. Damit der Baum seine Lebensfunktionen aufrechterhalten kann, müssen durch die Photosynthese auch noch Reserven für diese Notzeiten produziert werden. Darüber hinaus sollen auch

noch den Mykorrhiza-Pilzen ausreichend Nährstoffe zur Verfügung stehen.

Ist die Photosynthese beeinträchtigt, werden weniger Assimilate (das sind Endprodukte der Photosynthese, die in den Bau- und Betriebsstoffwechsel der Pflanze übergeführt oder in den Speicherorganen als Reservestoffe abgelagert werden), zum Beispiel Zucker, in das Wurzelsystem transportiert.

### Wenn der Baum abstirbt

Sowohl die Feinwurzeln als auch die darauf sitzenden Mykorrhizen müssen jährlich erneuert werden. Eine vollständige Regeneration bzw. Neubildung der Feinwurzeln kann jedoch nur bei einer ständig ausreichenden Versorgung des Wurzelsystems mit Assimilaten erfolgen. Bei Assimilatmangel wird die Neubildung von Wurzeln und Mykorrhizen stark eingeschränkt. Feinwurzelverfall und Rückgang der Mykorrhizen haben eine verminderte Wasser- und Nährstoffaufnahme zur Folge, die ihrerseits wiederum eine Abnahme der Photosyntheseleistung nach sich zieht. Die Schäden schaukeln sich auf und der Baum stirbt letztlich ab.

### Gerhard Fischer

Österreichische Bundesforste AG, Nationalpark Kalkalpen

### Der Tintling ist keine Symbiosepflanze.

Fotos: Gerhard Fischer, Roland Mayr

### Pilz-Exkursionen

Wollen Sie mehr über Pilze als Partner der Bäume wissen? Dann begleiten Sie Forstmeister Gerhard Fischer am Samstag, 16. September, von 13.30 bis 17 Uhr bei einer Exkursion in Unterlaussa.

Anmeldung: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Telefon, 07254-8414-0; E-Mail: info-ennstal@kalkalpen.at; Beitrag: 12 Euro (für Erwachsene).

**DER ERSTE TEIL** des RUNDSCHAU-Magazins (Seiten 1 bis 16) entstand in Kooperation zwischen dem Nationalpark Kalkalpen und der OÖ. RUNDSCHAU.

# Die Rückkehr der Bartgeier



*Der größte aller im Alpenraum lebenden Vögel erobert dank eines Wiederansiedlungsprojektes seinen Lebensraum zurück. Auf seinen weiten Flügen ist der Aasfresser immer öfter auch im Nationalpark Kalkalpen zu sehen.*

**DERZEIT DÜRFTEN** rund 115 Bartgeier wieder den Alpenbogen durchstreifen. In Österreich hat der Nationalpark Hohe Tauern die Schirmherrschaft über die Bartgeier-Wiederansiedlung inne. Da vor allem die jüngeren Bartgeier sehr weite Strecken mit bis zu mehreren 100 Kilometern am Tag zurücklegen können, verwundert es nicht, wenn der Bartgeier auch in der Nationalpark Kalkalpen Region immer öfter zu sehen ist. Eine für die Bartgeier besonders schonende Markierungsmethode ist das Bleichen einzelner Federn. Dies garantiert die Identifikation der Vögel im Freiland.

Zahlreiche Erkenntnisse konnten aufgrund der gebleichten Federn über das Verhalten, die Flugstrecken und bevorzugte Aufenthaltsorte von jungen Bartgeiern bis zum ersten Federwechsel gewonnen werden. Allein in Österreich konnten seit Beginn der Bartgeierfreilassungen 1986 knapp 2500 Personen gewonnen werden, die ihre Beobachtungen den zuständigen Stellen melden. Diese Meldungen werden an eine Zentralstelle weitergeleitet, wo die Daten gesammelt, überprüft, ausgewertet und in eine internationale Datenbank eingegeben werden. Da die Bartgeier immer öfter auch das

oberösterreichische Berggebiet abfliegen, er-suchen die Nationalparks Kalkalpen und Hohe Tauern um die Meldung von Beobachtungen. Eine positive Einstellung der Öffentlichkeit ist der Schlüssel zum Erfolg des Ansiedlungsprojektes und gibt den Vögeln eine reale Überlebenschance.

## Opfer einer Rufmordkampagne

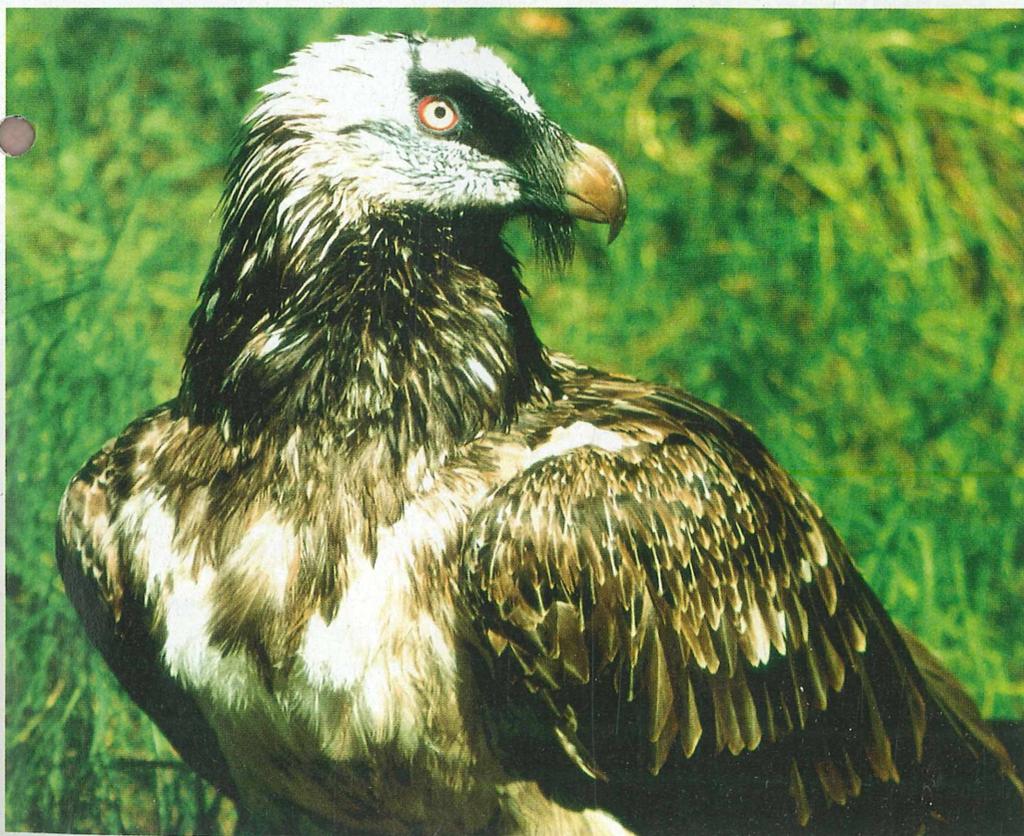
Der Bartgeier wurde ausgerottet, weil man annahm, dass er Lämmer und Schafe schlägt. Mittlerweile ist aber bekannt, dass der Bartgeier – übrigens wie alle Geierarten – ein reiner Aasfresser ist, der selbst nicht auf die Jagd geht. Das braucht er auch nicht, denn er hat sich auf Knochen – eine nahrhafte Energiequelle, die ihm kein anderes Tier streitig macht – spezialisiert. Zwar überfliegt er tatsächlich immer wieder Schafherden in geringer Höhe, dabei sucht er aber lediglich nach Nachgeburten, welche er ebenfalls als Nahrung aufnimmt, bzw. sammelt er Wolle für seine Horste.

Knochen von verendeten Haus- oder Wildtieren stellen aber die Hauptnahrungsquelle dar

und werden bis zur Größe von etwa 20 Zentimetern als Ganzes verschluckt. Größere Knochen werden aus der Luft auf Felsen fallen gelassen, wo sie zersplittern und später wieder aufgesammelt werden. Bartgeier brüten im Winter und ziehen die Jungen im März und April auf, weil es zu dieser Zeit das meiste Fallwild gibt.

Woran erkennt man nun einen Bartgeier? Bartgeier können bis zu 50 Jahre alt werden und unterscheiden sich von Steinadlern und Gänsegeiern neben der Größe vor allem durch den langen (etwa gleich lang wie der Körper), keilförmigen Stoß – die Schwanzfedern. Doch auch das gesamte Flugbild gleicht bei älteren Bartgeiern aufgrund der länglichen, spitz zulaufenden Flügel eher dem eines riesigen Falken.

Junge Bartgeier wirken im Flugbild noch etwas breiter sind bis etwa vier Jahre im Brustbereich dunkler und besitzen einen schwarzen Kopf, während erwachsene Bartgeier einen hellen, rötlich-gelb gefärbten Brust- und Kopfbereich aufweisen. Diese Färbung der eigentlich weißen Federn entsteht durch Baden in schlammigen, eisenoxydhaltigen Pfützen.



**Bartgeier können bis zu 50 Jahre alt werden. Weibchen erreichen eine Flügelspannweite von bis zu 2,5 Metern. Sie unterscheiden sich von Steinadlern neben der Größe vor allem durch den langen, keilförmigen Stoß.**

Fotos: Roland Mayr,  
Michael Knollseisen

#### **Um Mithilfe gebeten!**

Bitte um Meldung von Bartgeierbeobachtungen an die Nationalparkverwaltung Kalkalpen, 4591 Molln, Nationalpark Allee 1, Tel. 07584/3951-143, Dr. Erich Weigand, E-Mail: [forschung@kalkalpen.at](mailto:forschung@kalkalpen.at).

**Einstige Klosterwege bieten Abenteuer und Naturerlebnis. Zeugnisse des klösterlichen Wirkens und des regen Handwerkerlebens lassen eindrucksvolle Wanderungen auch zu kulturhistorischen Erlebnissen werden.**

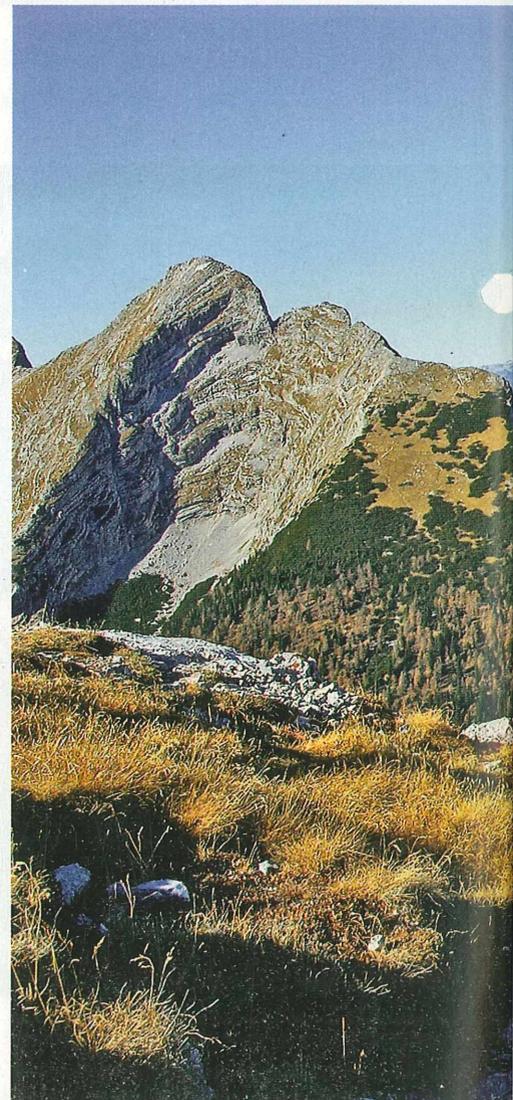
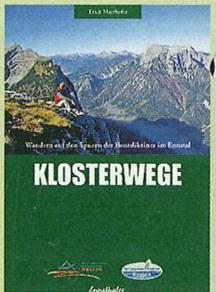
Fotos: Nationalpark Kalkalpen



### Neuerscheinung

In seinem neuen Buch „Klosterwege“ machte sich Nationalpark-Direktor Erich Mayrhofer auf die Suche nach alten Wegen zwischen der Enns und der Steyr. Neben der imposanten Natur will Mayrhofer auch die Geschichten und Mythen rund um die Klösterwege beleuchten. Das Buch ist reichhaltig bebildert und im Verlag Ennsthaler erschienen. Auf 160 Seiten finden sich mehr als 280 Bilder und Übersichtskarten.

„Klosterwege“, Dr. Erich Mayrhofer, 18,90 Euro. Es ist im Buchhandel sowie im Nationalpark Zentrum Molln erhältlich. Tel. 07584/3651, E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at



# Wandern auf den Spuren der Benediktiner im Ennstal

*Die Klöster Garsten und Admont kultivierten die einstige Wildnis zwischen der Enns und der Steyr. Diese Klösterwege sind Zeugnisse vergangener Epochen.*

**ALTE STEIGE SIND** Spuren historischer Epochen. In den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse sind die Wege Abenteuer und Naturerlebnis zugleich.“ Nationalpark-Direktor Dr. Erich Mayrhofer dokumentiert in seinem neuen Wanderbuch „Klosterwege“ Natur und Geschichte an alten Wegen.

Vielfältig und weit verzweigt sind die Wanderwege im Einzugsbereich der Flüsse Enns und Steyr. Die markierten Steige und Pfade führen durch die Regionen der Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse. In dieser Nationalpark-Landschaft finden sich viele Spuren, von den Benediktinern der Stifte Garsten bis Admont, der Schlossherrn zu Steyr, bis hin zu den zahlreichen Zünften der Handwerker, Bergleute, Bauern und Schwoagerinnen. Noch im 12. Jahrhundert herrschte zwischen den Flüssen

Enns und Steyr eine undurchdringliche Wildnis. Sie wurde durch die Rodungen der Klöster Garsten und Admont kultiviert. Durch die Gewinnung von Eisenerz, Salz, Holz und Kohle entstanden Karren- und Reitwege, Gehwege und wilde Steige. Einige blieben bis heute erhalten. Diese alten Klosterwege bieten den Ruhe suchenden Wanderern Einblicke in historische Epochen und führen zu den verborgenen Naturschönheiten.

## Mythen und Geschichten

In den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse können Wanderer nach Lust und Laune Natur erleben. Im Reichraminger Hintergebirge und im Sengengebirge lässt sich wieder ein „Hauch von Wildnis“ spüren. Viele Geschich-

ten und Mythen aus längst vergangenen Tagen der freudigen Holzknechte, arbeitsamen Knappen, kühnen Jägern und mutigen Wilderern sind bis heute erhalten. Die Namen der Wege lassen ihre ursprüngliche Funktion nur erahnen: Prozessionsweg, Flößerweg, Kreuzweg, Trifftsteig, Knappenweg, Proviantweg, Karweg, Hallerweg oder Johnsbacher Almweg sind heute oft nur mehr Namen längst vergangener Epochen mit großer Bedeutung. Heute sind die Zusammenhänge und der Wegverlauf häufig in Vergessenheit geraten. Das Buch „Klosterwege“ dokumentiert das Kulturgut „alte Steige und Wege“ und trägt dazu bei, den Wanderern und Bergsteigern ein bewussteres Naturerlebnis zu ermöglichen. Spurensuche auf diesen Klosterwegen ist Abenteuer und Naturerlebnis zugleich.



# Junge Ensembles geigen auf

*Kammermusik auf höchstem Niveau wird beim Festival im Nationalpark für Liebhaber der zarten Klänge geboten. Drei Wochen lang wird geprobt und studiert, das Ergebnis garantiert einen wahren Ohrenschaus.*



**HÖCHSTE MUSIKALISCHE** Genüsse werden die Konzertbesucher des Nationalpark Kalkalpen Kammermusikfestivals erleben. Europas aufstrebendste Kammermusik-Ensembles sind dem Ruf in die Nationalpark Region gefolgt. Ausgewählt und entsandt wurden sie von den Musikhochschulen Hannover, Zürich, Wien oder der Fondazione Scuola di Musica di Fiesole in Italien. In Großraming werden die jungen, besonders begabten Künstler im Rahmen der European Chamber Music Academy in der Perfektion des Zusammenspiels, der Klangdifferenzierung und Homogenität unterrichtet. Unter der Leitung des charismatischen und international tätigen Musikprofessors

Hatto Beyerle werden die wichtigsten Voraussetzungen zum tieferen Verständnis des Charakters und Ausdrucks der europäischen Kammermusiktradition vermittelt.

Drei Wochen lang wird studiert, erarbeitet und schließlich konzertiert. So gibt es auch die Möglichkeit, im nächsten Jahr wieder einen Konzertreigen, in dem der Mittelpunkt internationale Streichquartette und Klaviertrios stehen.

● Information und Anforderung von Detektivprogramm und Kartenbestellung: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414 und via E-Mail: [info@kalkalpen.at](mailto:info@kalkalpen.at); [www.grossraming.at](http://www.grossraming.at)  
Eintrittspreis: 14 Euro, Vorverkauf: 12 Euro.

**Zu den viel versprechendsten Streichquartetten Österreichs wird das Minetti Quartett gerechnet (Foto oben). Extra aus Helsinki angereist, wird das Kamus Quartett die Besucher verzaubern (Foto rechts). Für alle wird genügend Zeit sein, sich mit Land und Leuten anzufreunden.**

Fotos: ECMA, Franz Sieghartsleitner



# K&K Festival

KALKALPEN KAMMERMUSIK FESTIVAL



# Kalkalpen Kammermusik-Festival: Ein musikalisches Feuerwerk

Im September gibt es im Nationalpark Kalkalpen Konzert-Highlights – ein Auszug aus dem Programm.

**K & K ERÖFFNUNGSKONZERT** im Nationalpark Zentrum Molln am Sonntag, 3. September, 19 Uhr. Programm: Joseph Haydn Klaviertrio D-Dur, Robert Schumann Streichquartett a-Moll, op. 41, Nr. 1, Ludwig van Beethoven Klaviertrio op. 97, „Erzherzogtrio“. Ausführende: Trio Chausson; Quarrels.

**KONTRASTE.** Am Freitag, 8. September, 20 Uhr im Besucherzentrum Ennstal, Reichraming. Programm: Mozart Streichquartett F-Dur, KV 168, Jan Sibelius Streichquartett „Voces Intimae“, Mozart Streichquartett B-Dur, KV 458, „Jagdquartett“. Mit Meta 4 Quartett, Minetti Quartett.

**GROSSE EUROPÄER.** Am Samstag, 9. September, 20 Uhr in Maria Neustift, Haus der Dorfgemeinschaft. Programm: Johannes Brahms Klaviertrio Nr. 2, C-Dur, Joseph Haydn

Streichquartett C-Dur, Nr. 2. Mit dem Trio Chausson und dem Meta 4 Quartett.

**GEGENSÄTZE.** Am Sonntag, 10. September, 19.30 Uhr in Garsten, Sommerchor. Programm: W. A. Mozart Adagio und Fuge, KV 456. Anton Webern Streichquartett op. 28, L. v. Beethoven Streichquartett op. 131. Interpreten: Meta 4 Quartett.

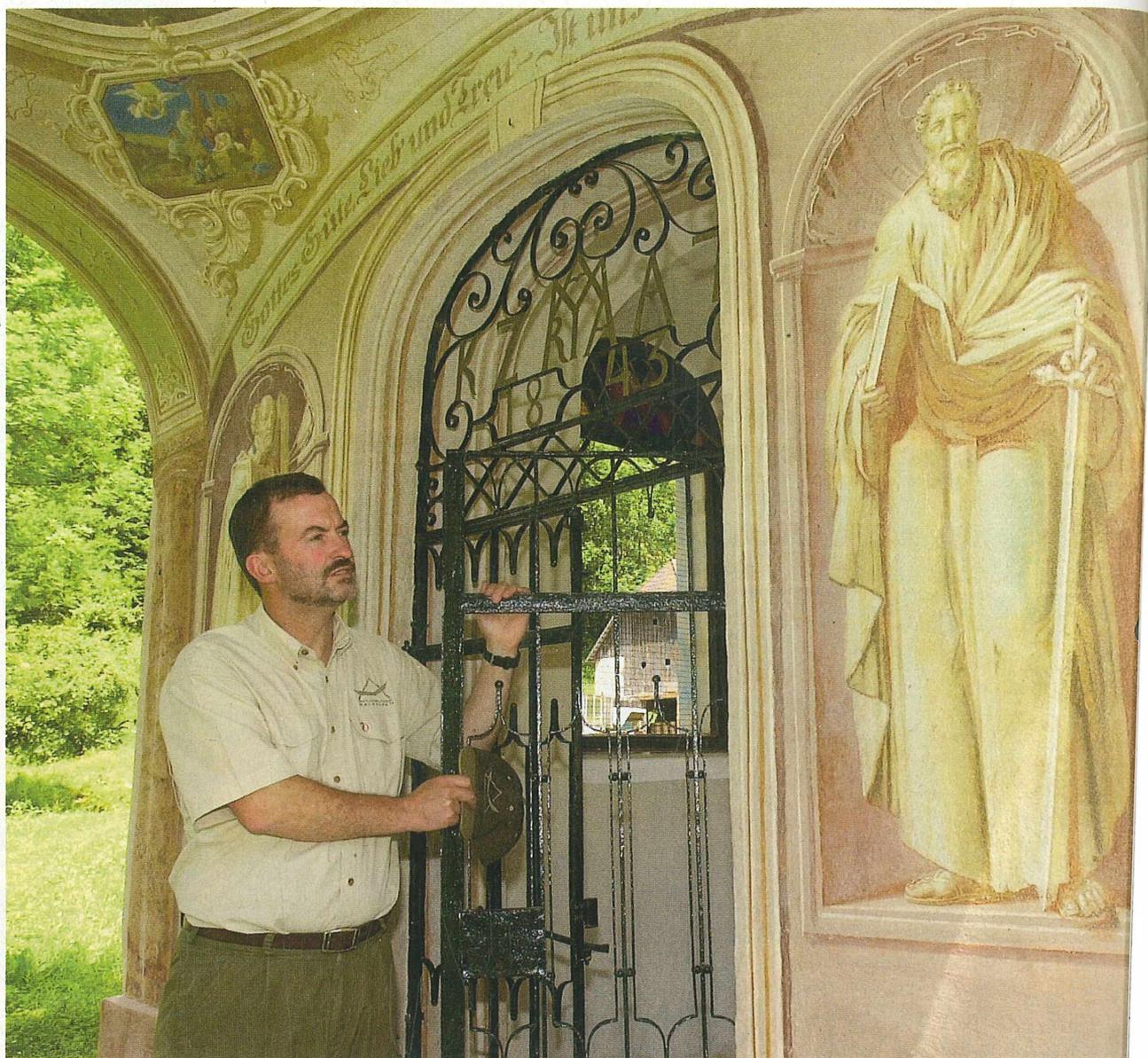
**WIENER BONBONS.** Samstag, 16. September, 20 Uhr in der Pfarrkirche Leonstein. Programm: Mozart Streichquartett d-Moll, KV 428, Alban Berg Streichquartett op. 3. und J. Haydn Streichquartett D-Dur, op. 76, Nr. 5. Mit: Minetti Quartett, Kamus Quartett.

**ECMA-FESTKONZERT** am Sonntag, 17. September, 17 Uhr im Kutschenmuseum Großraming. Am Programm steht: Franz Schubert

Quartettsatz, Robert Schumann Streichquartett a-Moll, op. 41, Nr. 1, F. Schubert Streichquartett a-Moll, D 804, op. 29, „Rosamunde“. Ausführende: Quarrels.

**ROSAMUNDE.** Am Freitag, 22. September, 20 Uhr im Nationalpark Zentrum Molln. Am Programm steht: Luigi Boccherini Streichquartett c-Moll, op. 2, Nr. 1, J. C. de Arriaga Streichquartett Nr. 2, A-Dur. Franz Schubert Streichquartett a-Moll, DV 804. Interpreten: Itturriaga Quartett.

**K & K FESTKONZERT** am Samstag, 23. September, 20 Uhr in der Pfarrkirche in Großraming. Gespielt wird: Joseph Haydn Streichquartett Es-Dur, op. 20, Nr. 1, B. Goldschmidt Streichquartett Nr. 4., Mendelssohn-Bartholdy Oktett in Es-Dur, op. 20. Künstler: Itturriaga Quartett, Quarrels.



**Nationalpark-Direktor Erich Mayrhofer bei der Annakapelle im Bodinggraben. Jährlich findet dort am 4. September um 10 Uhr die Rosaliamesse statt.**

Foto: K. Fellner

# Im verlassenen Tal ein Kulturjuwel entdecken

*Bei einer Nostalgiewanderung erzählt Nationalpark-Jäger Michael Kirchwegger die bewegte Geschichte der Menschen vom Bodinggraben.*

**DIE LAUE SPÄTSOMMERSONNE** lockt. Ein idealer Zeitpunkt, den Bodinggraben in der Nationalpark-Gemeinde Molln kennen zu lernen. Er zählt zu den schönsten Talschlüssen der nördlichen Kalkalpen.

Dort liegt auch ein besonderes Kulturjuwel: das einzigartige Ensemble Bodinggraben mit Jagdschlösschen, Rosaliakapelle, Jägerhaus und Adjunktenstöckl. Heute sind die denkmalgeschützten Gebäude verlassen. Nur das Jägerhaus dient untertags als Versorgungsstation für hungrige Wanderer und Spaziergän-

ger. Die Hirsche, der Luchs und die Adler fühlen sich wohl in dieser Einsamkeit.

Doch früher pulsierte dort das Leben. Reichsgraf Maximilian Lamberg hat die verschiedenen Besitzungen im Bodinggraben von den Landesfürsten erstanden und das Gebiet zur Jagd genutzt. Für die umliegenden Sensenwerke und die Messerer in Steinbach an der Steyr wurde viel Holz zu Holzkohle gekohlt. Mühsam wurde auch nach Eisen geschürft und im Sommer wurde das Bodinggrabenal beweidet. Das Vieh wurde von weit her über den

Haselsgattern und den Steyrsteg aufgetrieben. Nationalpark-Jäger Michael Kirchwegger kann wie kaum ein anderer die bewegte Geschichte der Menschen vom Bodinggraben. Bei einer Nostalgiewanderung haben Interessierte Gelegenheit, mehr über das verlassene Tal über Hirsch, Bär und Luchs zu erfahren.

● Termin für die nächste Nostalgiewanderung: Dienstag, 12. September, ab 14 Uhr. Information und Anmeldung: Nationalparkzentrum Molln, Telefon 07584/3651; E-mail: [nationalpark@kalkalpen.at](mailto:nationalpark@kalkalpen.at)

# Vom einstigen Bergbau im Hintergebirge

*Wer sich auf Spurensuche zu Überresten des einstigen Bergbaus begeben möchte, sollte die geführte Wanderung in Unterlaussa am 9. September nicht versäumen.*

**DER KLEINE ORT** Unterlaussa liegt an der Südseite des Nationalparks Kalkalpen an der Hengstpass-Bundesstraße zwischen Windischgarsten und Altenmarkt bei St. Gallen. Dort findet man ein kleines, schmuckes Museum, in dem der einstige Bergbau im Nationalpark präsentiert wird – das Knappenhaus Unterlaussa.

Es ist kaum bekannt, dass man in dieser entlegenen Gegend nach Eisen gegraben hat. Um 1500 begann der Abbau von Gagat. Diese Pechkohle, auch „Schwarzer Bernstein“ genannt, wurde seit uralter Zeit wegen ihres samtartigen, milden Glanzes als Schmuckstein verwendet. Der Volksglaube schätzte den Gagat als Schutz- und Abwehrstein. Deswegen trugen Kaufleute und Reisende Gagatschmuck gern als Talisman. Ab 1919 wurde der Rohstoff

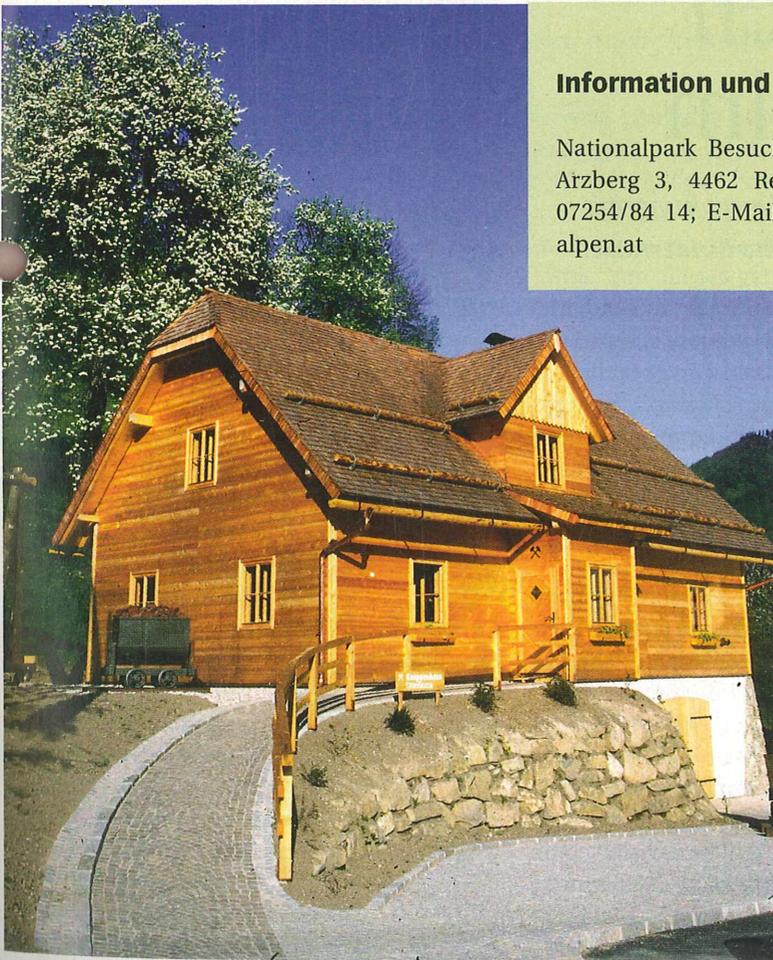
Bauxit abgebaut. Er ist der wichtigste Ausgangsstoff für Aluminium. Der Bauxit wurde auf einer 13 Kilometer langen Materialeilbahn bis zum Bahnhof nach Weißenbach befördert, von wo er zur VAW nach Ranshofen gebracht wurde. Die mit großem Aufwand gebaute Materialeilbahn war damals die längste Europas. In der Blütezeit waren mehr als tausend Leute beschäftigt.

1964 musste der Bergbau aus Rentabilitätsgründen eingestellt werden. Das einstige Bergbauareal liegt heute großteils im Nationalpark Kalkalpen.

Für alle, die sich auf Spurensuche begeben möchten, findet am Samstag, 9. September, ab 10 Uhr eine geführte Nationalpark Wanderung zu den Überresten des einstigen Bauxitabbaus in Unterlaussa statt.

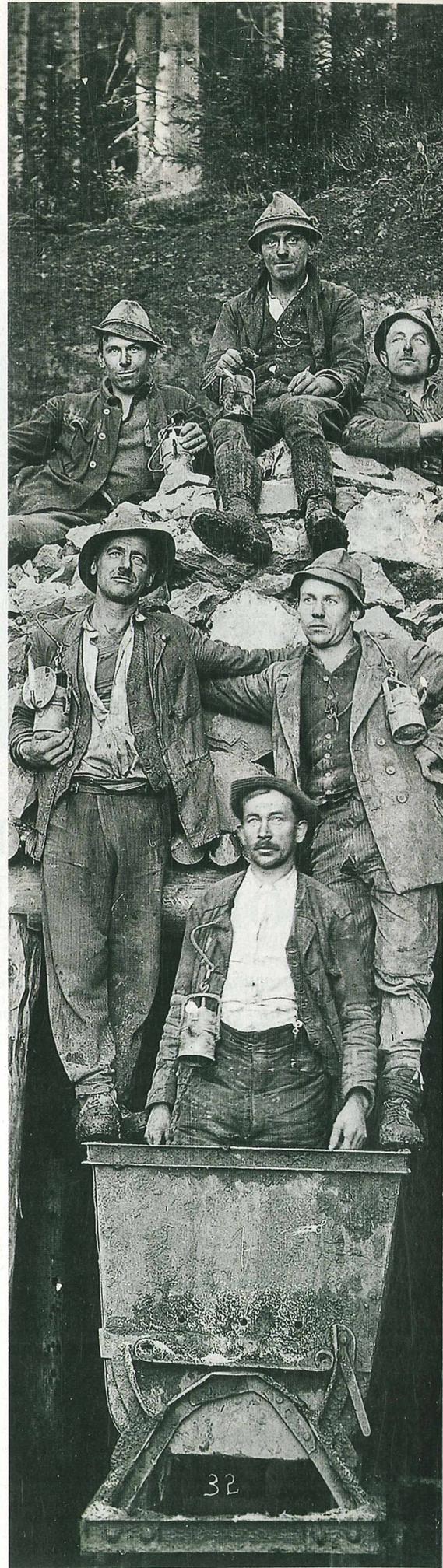
## Information und Anmeldung

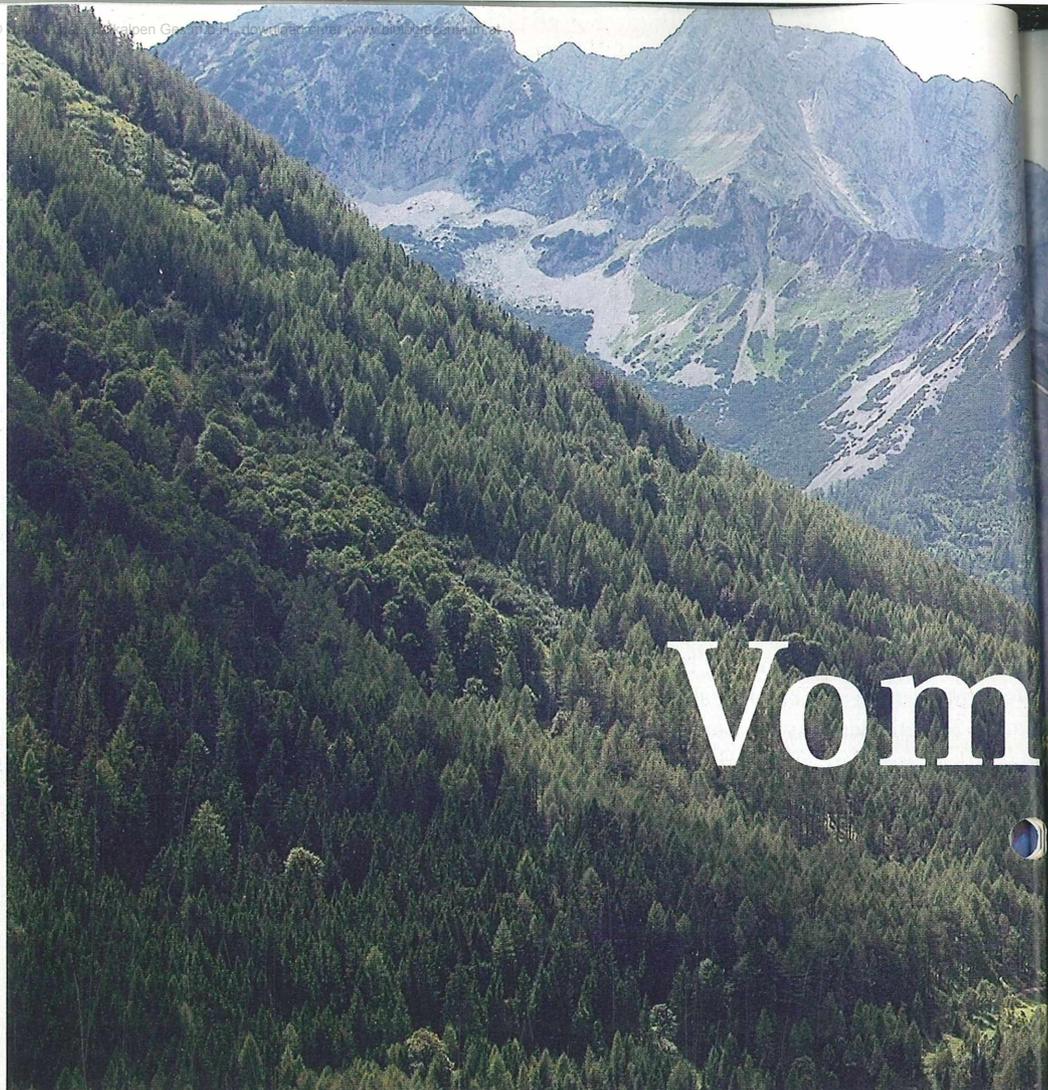
Nationalpark Besucherzentrum Ennstal,  
Arzberg 3, 4462 Reichraming, Telefon:  
07254/84 14; E-Mail: [info-ennstal@kalkalpen.at](mailto:info-ennstal@kalkalpen.at)



**Ein Bild aus vergangenen Tagen: Knappen vor dem Bergwerk in Unterlaussa. Das Foto links zeigt das Knappenhaus heute.**

Fotos: Nationalpark / Franz Sieghartsleitner





# Vom

## Zu Fuß zur malerisch schönen Blahbergalm

*Eine Biobauernfamilie bewirtschaftet die Blahbergalm und versorgt hungrige Wanderer. Dort gibt es sogar noch „Murbodener Rinder“, eine alte Rinderrasse.*

**MALERISCH PRÄSENTIERT SICH** die Blahbergalm im Hintergebirge. Naturbegeisterte Wanderer sollten sich dieses Ziel nicht entgehen lassen. Die Nationalpark-Alm, die auf 1040 Metern liegt, wird im August und September an Wochenenden bewirtschaftet. Die Biobauernfamilie Hörmann hält dort zusammen mit einigen Kollegen „Murbodener Rinder“, eine alte Rinderrasse, die früher im Ennstal und im Steirischen oft anzutreffen war.

### Radeln und Wandern

Wer der Blahbergalm einen Besuch abstatten möchte, sollte sich auf eine Tagesetappe einstellen. Empfehlenswerter Ausgangspunkt für die Wanderung ist die Jausenstation Zickerreith am Hengstpass. Von dort führt die Wanderung über die Dörfmoaralm zum Ahornsattel. Danach führt der Steig an den Siebenbrunn-Quellen vorbei und schlängelt sich in

leichtem Auf und Ab, wenig anstrengend, hinüber zur Blahbergalm.

Wer jedoch eine Kombination aus Radfahren und Wandern bevorzugt, sollte auf dem Hintergebirgsradweg von Reichraming kommend bis zum Nationalpark-Biwakplatz Weißwasser radeln. Von dort wandert man entweder über die Forststraße oder den Knappensteig hinauf zur Blahbergalm.

Nach Vereinbarung ist die Familie Hörmann bereit, Gruppen auch wochentags mit bäuerlichen Schmankerln zu versorgen. Reservierungen sind unter Tel. 07250/454 und 0664/4847558 möglich.

Gehzeiten: vom Parkplatz Zickerreith am Hengstpass bis zur Dörfmoaralm zweieinhalb bis drei Stunden.

Mit dem Rad vom Anzenbachschrannen in Reichraming bis Weißwasser circa 1¼ Stunden und dann zu Fuß in eineinhalb bis zwei Stunden zur Blahbergalm.



**Freche Gstanzln, Lieder zum Mitsingen und sentimentale Weisen hört man auch heute auf den Almen. Bild oben: die Spitzbergalm am Hengstpass.**

Fotos: Nationalpark

# Leben am Berg

*Am gemütlichen Themenwanderweg im Nationalpark Kalkalpen erfahren Interessierte Wissenswertes über Almen – ideal auch für Kinder.*

**DIE RESI WAR** mehr als 30 Jahre hindurch Schwoagerin auf der Pugalalm am Hengstpass. Von der Zeit, die seitdem vergangen ist, berichten vor allem ihre Hände. Arbeit kannte die Schwoagerin seit ihren Kindertagen, doch sie jammerte nie darüber.

Und sie erzählt, dass sich die Schwoagerinnen erst dann ein Frühstück, bestehend aus Brot und Milch, gönnten, wenn alle Kühe gemolken waren. So gestärkt, wandten sich die Schwoagerinnen dann der Verarbeitung der Milch zu: Butter rühren und Topfen machen. Einmal pro Woche wurde dann die Butter auf den Bauernhof getragen. In den 60er-Jahren wurde die traditionelle Almwirtschaft am Hengstpass mit Milchverarbeitung aufgegeben. Statt des Milchviehs wird heute nur noch „Galtvieh“ aufgetrieben bzw. Mutterkuhhaltung betrieben. Die Bauern wissen aber noch heute um den Vorteil der Almen. Einerseits sind die Almflächen für die Tiere besonders wertvoll, da sie schnell wachsendes, kräuterreiches Futter liefern. Andererseits verbessert das Höhenklima den Gesundheitszustand der Tiere. Diese und viele andere interessante Informationen rund um das Almleben erfährt man aus der Begleitbroschüre zum Rundwan-

derweg „Auf der Alm“ am Hengstpass. Vier Kilometer lang ist der Themenweg, der bestens beschildert, mit Schautafeln versehen und ideal für Wanderungen mit Kindern ist. Ausgangspunkt der Wanderung ist die Karlhütte. Von dieser geht es hinunter zur Rotkreuz-Kapelle und dann entlang des Baches zur Laussabaueralm. Von der Rotkreuz-Kapelle kann man auch einen Abstecher hinauf zur Egglalm, die am einstigen „Proviantweg“, der bereits im 15. Jahrhundert ein benutzter Fußweg war, machen.

## Ein herrliches Panorama

Von der Laussabaueralm führt der Weg über die Hengststraße leicht ansteigend zur Pugalalm, die unter den Kampermauern liegt. Von dort gelangt man in kurzer Zeit zur Nationalpark Panorama-Aussichtsplattform, die einen herrlichen Blick auf die Hallermauern und auf die Kampermauern eröffnet. Dann sind es nur noch zehn Minuten hinunter zur Karlhütte. Und auf allen Almen werden für die hungrig gewordenen Wanderer Schmankerl angeboten. Gehzeit: eineinhalb bis zwei Stunden bei gemütlichem Tempo, Abstecher zur Egglalm

etwa eine Stunde zusätzlich. Die Begleitbroschüre „Auf der Alm“ und Informationen erhält man im Nationalpark Zentrum Molln unter Tel. 07584/36 51 oder auf den Almen.

## Mit Klampfn und Quetschn

Das Musizieren auf den Almen hat eine lange Tradition. Früher haben sich die Jugend aus den Dörfern, die Holzknechte und die Verehrer der Schwoagerinnen gerne zum Singen und Musizieren auf den Almen eingefunden. Am Sonntagvormittag wanderten sie damals zur Schwoagerin hinauf mit ein paar Musikinstrumenten, vom „Fotzhobel“ über die „Klampfn“ bis zur „Quetschn“. Dann wurde musiziert, getanzt, gelacht, geflirtet und Schmääh geführt. Am Hengstpass wird diese Tradition fortgesetzt. Zum live Dabei sein: am Sonntag, 3. September, ab 11 Uhr auf der Egglalm und am Sonntag, 10. September, ab 11 Uhr, auf der Spitzenbergalm.



**Mit einem kräftigen Röhren verkündet der Platzhirsch seinen Besitzanspruch auf die Weibchen.**

Foto: Nationalpark  
Betrieb / Österreichische  
Bundesforste

### Hirschbrunft live erleben

Wer das Schauspiel der Hirschbrunft erleben möchte, hat dazu Gelegenheit: Am Dienstag, 19. September, Samstag, 23. September, und Dienstag, 26. September, bei einer geführten Nationalpark-Hirschloswanderung. Dabei erlernen Sie vom Nationalpark-Förster auch das Nachahmen von Brunftlauten.

● Information und Anmeldung: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651 oder E-Mail: [nationalpark@kalkalpen.at](mailto:nationalpark@kalkalpen.at); für Gruppen auf Voranmeldung sind weitere Wanderungen zur Hirschbrunft in der Zeit von 23. September bis 4. Oktober möglich.

## Warum der Hirsch in der Brunft abnimmt

*Ende September beginnt im Nationalpark Kalkalpen die Hirschbrunft – was auch für Wanderer nicht zu überhören ist.*

**DIE HIRSCHBRUNFT IST** ein herbstliches Naturschauspiel. Das ganze Jahr über lebt der Rothirsch scheu, stumm und verborgen. Zu seiner Paarungszeit – im Nationalpark Kalkalpen ist diese zwischen 20. September und 5. Oktober – wird er mit seinem lauten, über Berg und Tal hallenden Brunftschrei zum kampflustigen „König der Wälder“.

Ein Platzhirsch nimmt in der Brunft bis zu 25 Kilogramm seines Körpergewichtes ab. Die

umtriebigen Hirsche röhren oft den ganzen Tag lang, das bleibt auch dem Wanderer nicht verborgen.

Die Hirschbrunft dauert nur wenige Wochen danach kehrt wieder Ruhe in die herbstlich gefärbten Bergwälder des Nationalpark Kalkalpen ein. Der „König des Waldes“ muss sich dann bis zu Winterbeginn wieder erholen und ein wenig Fett für die kalte Jahreszeit auf die Rippen hinaufäsen.

## INHALT

**Herbstmode**

Schmale Hosen, lange Oberteile mit breiten Gürteln oder Cordblazer mit Jeans und Reiterstiefeln – die Mode im Herbst erinnert an die 80er-Jahre und das Landleben in England.  
Seiten 18 bis 20

**Städtereisen**

Aufregend und lehrreich: Wer noch einmal wegfahren möchte, sollte den Herbst für Trips in die Metropolen Europas nützen.  
Seiten 24, 25

**Weintrends**

Trotz leicht rückläufigem Weinkonsum trinken die Oberösterreicher gern ein gutes Tröpfel. Im Trend liegen Bio-Weine.  
Seiten 26, 27

**Digitale Fotoausarbeitung**

Digi-Fotos sind gut, ausgearbeitete Bilder, die man auch angreifen kann, sind besser. Wir haben drei Fotoausarbeiter getestet.  
Seite 28

**Die Klangwolke**

Herman van Veen schickt seine Comic-Ente Alfred Jodocus Kwak am Samstag, 2. September, von Linz aus auf eine Hilfsreise nach Afrika.  
Seite 29



Foto: La Redoute

# Sie sind wieder da!

**DAS GRAUEN** kehrt zurück: In dieser Saison werden uns Leggings – ja, Sie haben richtig gelesen – vom absoluten Must have bis hin zum Stylingwunder angepriesen. Die hautenge Trendklamotte aus den 80ern, die alles zeigt und nichts kaschiert, soll im „ultra-frischen Design“ daher kommen, versprechen uns Modeexperten. Ultra-frisch, wie auch immer das aussehen mag, können Leggings nie sein, auch nicht edel und schon gar nicht sexy. Schließlich wissen wir seit mehr als 20 Jahren, dass Leggings-tragende Frauen in den überwiegenden Fällen an wandelnde Fleischwürste oder Selchroller im Netz erinnern. Sie mö-

gen noch so bequem sein, trotzdem sind und bleiben diese Teile ein gemeingefährlicher Angriff auf Seh- und Geschmacksnerven! Um allzu aggressiven Stylingsünden vorzubeugen, findet sich kaum ein Modemagazin, das keine endlos langen Listen mit „Do's & Dont's für den perfekten Leggings-Look“ veröffentlicht. Ich hätte noch einen Punkt beizusteuern: Wenn Sie weder Supermodel noch 13 Jahre alt sind, Hände weg von Leggings – dieser Trend darf keiner mehr werden!

**Nicole Madlmayr**

nicole.madlmayr@rundschau.co.at

*„Ich bin größer und jünger als Jörg Haider.“*

**Heinz-Christian Strache**, FPÖ-Obmann, im „profil“-Interview. Da soll noch einer sagen, im Wahlkampf werde nicht die Wahrheit gesprochen.



*„Ich habe auf der Alm Toleranz, Demut und Disziplin gelernt.“*

**Hansi Hinterseer** im „Kurier“-Interview über die charakterbildenden Eigenschaften einer Kuhwiese.

Foto: APA

*„Heute wird das Dr.-Sommer-Team zum evangelischen Jugendtag eingeladen.“*

**Eveline von Arx**, Leiterin des legendären Beratungsteams bei der Jugendzeitschrift „Bravo“, wie sich das Aufklärungsforum entwickelt hat.



Beim Brit-Chic werden schmale Jeans mit Cord- oder Tweedblazern kombiniert. Darunter sieht eine weiße Bluse mit Gilet toll aus. Dazu passen Reiterstiefel und große Taschen.

Fotos: Fussl, C&A, Hugo Boss, La Redoute



# Britische Eleganz und die verrückten 80er

Modisch erinnert dieser Herbst zum einen an englische Landlords und zum anderen an die verrückten 80er-Jahre. Dazu gehören auch Leggings, die aber laut Mode-Expertin nur von besonders jungen Frauen getragen werden soll.

**DIE HOSEN WERDEN** schmaler, die Oberteile länger und voluminöser – die 80er-Jahre feiern in diesem Herbst ihr großes Comeback. „Um die Silhouette zu betonen, trägt man die Shirts mit breiten Gürteln“, sagt Maria Mayr von der Fussl Modestraße. „Damit sieht das Outfit nicht unförmig aus, wie wir das von früher kennen.“ Es sei ein Trend, der viele Frauen freut, weil damit endlich die „bauchfreie Phase“ beendet ist. Leggings, die Trendklammer von damals, empfiehlt die Modeexpertin nur ganz jungen Frauen mit langen, schlanken Beinen. „Besonders angesagt sind Leggings, die bis zur Mitte der Wade reichen. Darüber wird ein Minirock getragen“, erklärt Mayr.

Die zweite wichtige Stilrichtung dieses Herbstes ist der so genannte „Brit Chic“. Dabei werden Cord- oder Tweedblazer mit Lederknöpfen und Armpatches mit schmal geschnittenen Jeans oder Dreiviertelhosen kombiniert. Darunter sehen weiße Rüschenblusen mit Gilets besonders schön aus. „Ein unbedingtes Must have dieses Looks, der an den Landlord-Style erinnert, sind tolle Leder-Reitstiefel“, weiß Maria Mayr. „Damit diese richtig zur Geltung kommen, werden die Hosen wieder innen getragen.“ Immer ein Thema im Herbst ist kuschelweicher Strick. Heuer besonders trendy

sind lange Strickmäntel und Ponchos, die vor allem in der Übergangszeit praktisch sind. Die Farben sind an die Jahreszeit angepasst: ruhig, dezent, gedeckt. „Wir werden sehr viel Braun sehen“, sagt die Expertin. „Außerdem gibt es Winterweiß, warmes Rot und Blau in verschiedenen Tönen. Ein wichtiges Thema ist Schwarz – vor allem auch beim Tweed.“ Voll im Trend liegen Damen wie Herren mit Petrol. Diese Farbe lässt sich toll mit Naturtönen kombinieren.

## Hochwertige Ledergürtel

Accessoires machen auch in der kommenden Saison das Outfit erst perfekt. Für den 80er-Jahre-Look sind breite Gürtel ein Muss, schmale Ledergürtel – gerne auch geflochten – mit aufwändig verarbeiteten Schließen sorgen zum Beispiel bei Jeans für das gewisse Etwas. „Hier lohnt es sich, auf hochwertige Qualität zu achten und ein bisschen Geld auszugeben“, meint Maria Mayr. Außerdem angesagt: Ethno-Ketten, schmale Schals, die einmal um den Hals gewickelt werden, und große Taschen.

## Nicole Madlmayr

nicole.madlmayr@rundschau.co.at

**Strick-Mode ist auch in diesem Herbst angesagt. Sie hält vor allem als Ponchos oder lange Mäntel wohlig warm.**

Fotos: Sisley, Benetton



## Die Stiefel der Saison



Ohne Stiefel geht in diesem Herbst gar nichts. Egal, ob lässige Reiterstiefel, sportliche Boots oder edel mit Keilabsatz – die trendigen „Tretter“ gehören in jeden Schuhschrank.

Das Gute ist, dass die neuen Stiefel „Allrounder“ sind und sich toll zu den angesagten Outfits kombinieren lassen. Die schmal geschnittenen Hosen des 80er-Jahre-Retro-Looks werden genauso innen getragen wie die Jeans

beim Brit-Chic-Style. Hier betonen auch Dreiviertelhosen aus Cord oder Tweed den Schuh.

Bei der Qualität darf es durchaus hochwertiges Leder sein. Sehr schön sehen auch Kombinationen aus Glatt- und Rauleder aus (siehe Sisley-Stiefel links unten). Ein großes Thema sowohl bei den eleganten als auch bei den sportlichen Varianten sind Details, wie Schnallen (siehe braune Stiefel von Hugo Boss oben und die schwarzen Boots von Turbo Schuh rechts).



Bei der Absatzhöhe hat Frau die Wahl: flache und damit superbequeme Stiefel sind genauso angesagt wie hohe Absätze, die endlos lange Beine zaubern. Das ist zum einen eine reine Geschmackssache, zum anderen eine Frage der Figur. Wer kleiner oder fülliger ist, sollte zumindest auf „etwas“ Absatz achten. Das streckt und mogelt optisch ein paar Kilos weg. Flache Stiefel sehen vor allem bei großen, schlanken Frauen toll aus.

Fotos: Hugo Boss, Turbo Schuh, Sisley



## Sportliches, Samtiges und Neues aus Italien

*Modische Herren setzen in diesem Herbst auf ruhige Farben und lässige Sakkos, die zum Teil mit einem etwas anderen Innenleben überraschen.*

**AUCH BEI DEN HERREN** werden die Farben im Herbst wieder etwas ruhiger. „Es gibt verstärkt Beige-Brauntöne – auch für den Bürolook“, weiß Franz Penz vom gleichnamigen Linzer Männermodengeschäft. „Als Farbtupfer, zum Beispiel bei den Krawatten, liegen Cyklam, Orange, Petrol und dunkle Aquafarben im Trend.“

Im Casual-Bereich werden lässige Langarm-Polos oder Rugby-Shirts (das sind jene mit weißem Kragen) mit Denims in allen Variationen und Waschungen kombiniert. Sehr angesagt sind Jeans in Schwarz-

grau. Eine sportliche Alternative dazu sind Baumwollhosen, die etwa hinten Laschentaschen haben.

Bei den Sakkos setzen trendige Männer auf Samt, Fischgrat oder geraute Baumwolle im englischen Country-Stil mit aufgesetzten Taschen. „Ein Highlight kommt in diesem Bereich von den Italienern“, sagt Penz. „Sie bringen uns Sakkos mit Daunen-Innenfutter. Diese Westen – zum Teil sogar mit Kapuzen – können ganz einfach abgenommen werden. Damit kann man das Sakko auch ohne Mantel tragen. Das kommt vor allem bei den jungen Männern gut an.“

**Sakkos aus Samt oder Cord trägt der Mann im Herbst zu lässigen Jeans, die heuer auch schwarz-grau sein dürfen.**

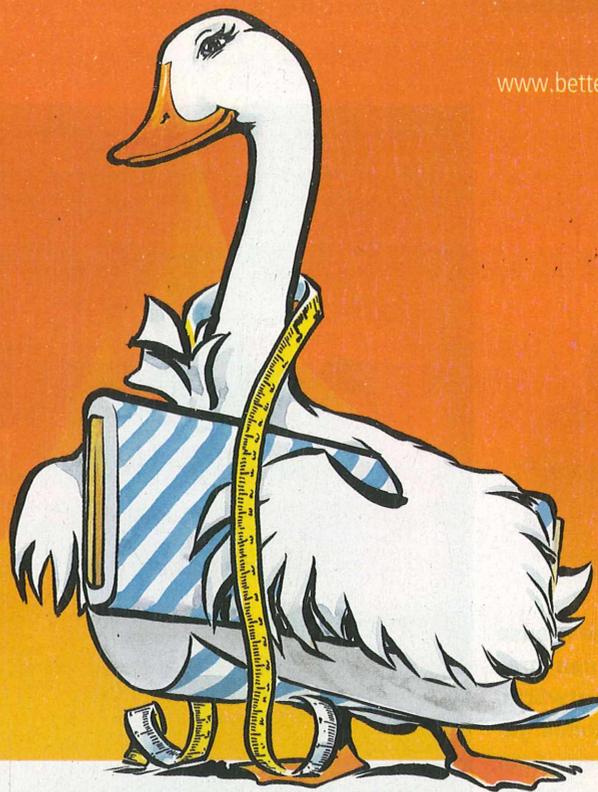
Fotos: C&A, Benetton, H&M



REITER@home

IHRE HEIMTEXTILBERATUNG

www.bettenreiter.at



Ganz im Glück.

Ihr neuer Service von Reiter Betten & Vorhänge bei Ihnen Zuhause:

## Kostenlose Heimtextilberatung

Wann haben Sie sich das letzte Mal fest vorgenommen: „So! Und jetzt gestalte ich das Wohnzimmer endlich frischer!“ Und lassen Sie uns raten, Sie haben es auf nächste Woche verschoben und in Wirklichkeit ist bis heute nichts geschehen. Das war gut so. Gleich verraten wir Ihnen wieso.

Im Grunde wissen Sie nur, DASS Sie etwas verändern wollen. Beim WIE stoßen Sie an die Grenzen neuer Ideen oder stolpern über farbliche Unsicherheiten. Daran soll's nicht mehr liegen, wenn in Ihrem Daheim bis dato immer noch alles beim Alten geblieben ist. Jetzt greifen Ihnen die Reiter Heimtextilberaterinnen unter die Arme!

### Reiter@home – kostenlose Heimtextilberatung

Zeigen Sie Ihrer Heimtextilberaterin die „Problemzonen“ des betreffenden Wohnraumes und erzählen Sie ihr, was Sie sich erwarten. Ausgerüstet mit unzähligen Farb- und Stoffmustern berät Sie die Heimtextilberaterin kostenlos rund ums effektvolle und schöne Wohnen. Sie nimmt bei ihrem Besuch bei Ihnen daheim auch gleich die richtigen Maße, stimmt die Farben optimal auf einander ab und kümmert sich darum, dass Sie sich mit Ihren neuen Heimtextilien wohlfühlen können.

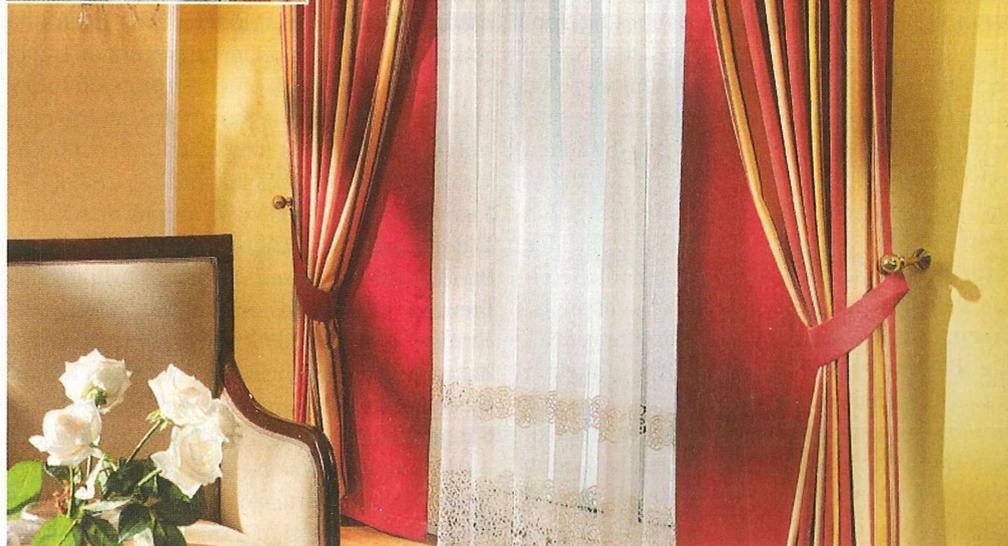
### Vom Schönwetter-Effekt bis zum kräftigen Schuss Frische

Es müssen nicht immer aufwändige Veränderungen (oder gar neue Möbel) sein, um einen Raum wohnlicher zu gestalten. Mit wenigen Handgriffen wird die Reiter Heimtextilberaterin

Ihr Zuhause um viele dekorative Highlights bereichern. Wie wäre es mit großflächigen Vorhängen in lebendigem Gelb, damit im Wohnzimmer immer die Sonne scheint? Oder eine Portion Frische dank transparenten Voiles und strahlend weißen Kissen-Ensembles fürs Sofa? Die Liste der Ideen reicht von großen Veränder-

ungen bis zu kleinen Akzenten. Verwandeln Sie die besten Vorschläge Ihrer Reiter Heimtextilberaterin in ein neues Wohngefühl in Ihren vier Wänden. Am besten schon bald.

Gleich unter der Hotline 0810 810 707 einen Termin mit Ihrer Heimtextilberaterin vereinbaren!



Traumhaft viele Highlights. Fragen Sie Ihre Heimtextilberaterin!



**Margarethe Krause  
beim Zeichnen ihrer  
kreativen Entwürfe.**

**Neues Modell: Ta-  
sche Erdbeere (Foto  
oben)**

Fotos: Hornok/Krause



## Chic, neugierig und eine grenzenlose Kreativität

*Mit ihrem Sinn für Schönheit und Extravaganz zählt sie schon längst zu den Geheimtipps der österreichischen Künstlerszene. Auch Rod Stewart kann davon ein Lied singen. Nun kommt Margarethe Krause mit ihrer ersten Handtaschen-Kollektion auf den Markt. Judith Hornok hat sie für die RUNDSCHAU exklusiv getroffen.*

**SCHON ALS KLEINES** Mädchen, gerade erst die „Krabbelschule“ abgeschlossen und die ersten Schritte gelernt, konnte Margarethe Krause weder mit ihren Gedanken noch mit ihren Blicken ruhig an einem Ort verweilen. Ständig wanderten ihre neugierigen Augen durch die damalige elterliche Wohnung vom Tisch bis zur Zimmerdecke, auf der Suche nach Ideen für eine räumliche Veränderung. Hatte sie dann endlich den richtigen Ort entdeckt, sprang sie mit ihren kurzen Füßchen vom Sessel und wackelte mit kleinen, unsicheren Schritten zum Ort des Geschehens: „Ich erinnere mich, dass ich eines Tages die Idee hatte, der weißen Wand in unserer Küche einen neuen Look zu verpassen“, erzählt sie lachend. „Und da eignete sich der schöne, kräftige Blauton der Powidlmarmelade meiner Mutter ganz besonders gut dafür!“

Ihre Augen leuchten und ein Blick in das Gesicht der attraktiven Künstlerin genügt – man sieht es Margarethe Krause an – sie hat sich ihren Humor und die Freude am Leben bis heu-

te bewahrt. „Gute Laune ist das Wichtigste, was man im Leben besitzt“, sagt sie. Etwas, das die erfolgreiche Interior-Designerin auch heute noch an andere weitergeben will: „Jeder Mensch ist einzigartig, deshalb kreiere ich für meine Kunden immer eine Einrichtung mit maßgeschneiderten Möbeln, mit denen sie sich wohl fühlen und die ihnen gut tun!“

*„Ästhetik ist Bestandteil  
meines Lebens“*

Das Gespür für Farben und Formen liegt ihr im Blut. Ein Talent, das auch Pop-Röhre Rod Stewart sehr schnell erkannte. Margarethe Krause stattete sein Schlafzimmer in seinem Haus in Palm Beach/Florida mit ihren Möbeln aus: Cremefarben mit kleinen Röschen – der Sänger liebt es dezent. Doch die Kreative kann auch exzentrisch sein: „Auf konservative Möbelstücke antworte ich normalerweise mit ausgeflipptem Design“, sagt sie. Die Anrichte

„Monkey“ ist ein gutes Beispiel dafür (Foto oben rechts): Ein Affe, der sich unter einer Wolfsfell versteckt – auf der Seite ragen rechts und links zwei Zebrafüße heraus. Eine Pop-Art-Komposition vom Feinsten: Schlagmetall und Kupfer mischen sich unter Acrylfarben in grün, Lachsfarben, Schwarz und Weiß. Das Kunstwerk ist eigentlich mehr als 100 Jahre alt, wurde aufwändig restauriert und handbemalt. Wenn die gebürtige Polin, die seit ihrem vierten Lebensjahr in Österreich lebt, über ihre 100-jährigen Truhen, Kästen, Sessel oder Anrichten erzählt, hat man fast den Eindruck, dass sie dabei respektvoll über alte Menschen spricht. „In alten Dingen liegen unsere Wurzeln“, erklärt sie, „nur damit können wir Neues schaffen.“

An der Betonung und den Schwingungen ihrer einzelnen Worte erkennt man den Ausdruck einer tiefen Leidenschaft. „Und“, setzt sie fort, „ich wollte immer etwas von mir hinterlassen. Andere bauen Brücken oder Gebäude. Bei mir sind es Möbel mit Seele und Ausstrahlung.“



Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht – und wieder ist er da, dieser neugierige Blick, der sonst unermüdlich in den Straßen und Gassen von Wien, Budapest und manchmal auch von Linz (vor allem in der Altstadt) nach neuen, passenden Möbelstücken Ausschau hält. „Hat nicht fast jeder von uns noch irgendwo eine alte Oma-Kredenz oder das klassische Schlafzimmer-Nachtkästchen, aus dem ich etwas ganz Spezielles, Schönes machen kann?“, fragt sie.

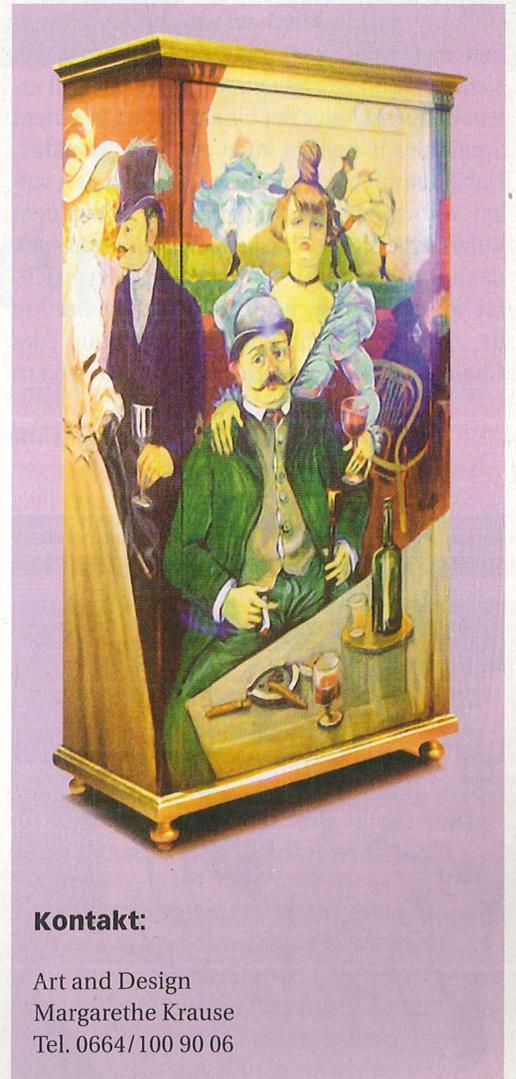
*„Taschen sind eine intime Angelegenheit“*

Margarethe Krauses Kreativität kennt keine Grenzen. Seit Kurzem hat sie sich einen neuen Aufgabenbereich zugelegt: „Das Nähen, Sticken und Häkeln von selbst gemachten Handtaschen.“ Freunde beobachteten schon über viele Jahre hinweg ihre außergewöhnlichen handwerklichen Fähigkeiten und rieten ihr,

dieses Können auch geschäftlich einzusetzen – daraus entstand ihre erste Kollektion. Und diese ist so abwechslungsreich wie anders: ob aus silbernen Seidenbändern, bestickt mit Swarovski-Steinen oder in Form einer Erdbeere, pink, mit Blättern und kleinen Erdbeerblüten darauf. „Bei meinen Handtaschen ist alles erlaubt – und es gibt nichts, was es nicht gibt“, betont die Künstlerin stolz.

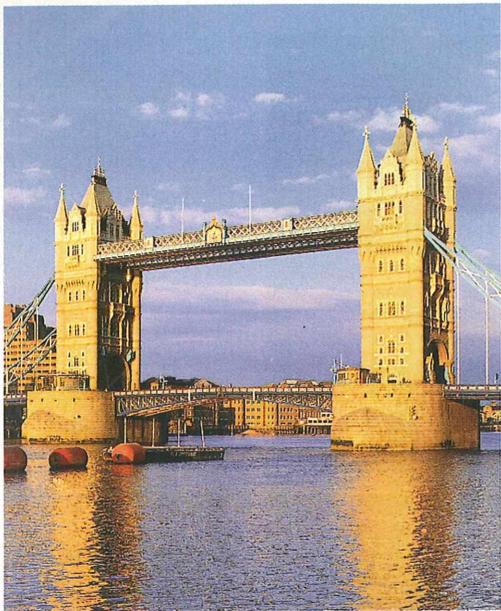
Auch Spezialanfertigungen aus dem Lieblingsstoff des Freundes wären für sie kein Hindernis. „Jeder kann mit seinen Ideen zu mir kommen. Dann finden wir sicherlich einen Weg.“ Ihre Philosophie ist dieselbe geblieben: bei jedem Menschen seinen gewünschten Stil und Geschmack herauszufinden, diesen gekonnt zu betonen und dabei seine spezielle Persönlichkeit zu kreieren. „Denn das Leben beinhaltet eine Menge von Überraschungen“, sagt sie mit strahlendem Blick. „Bleiben wir deshalb neugierig!“

**Judith Hornok**



**Kontakt:**

Art and Design  
Margarethe Krause  
Tel. 0664/100 90 06



# London

**DIE HEIMAT DER ROYALS** hat zwei Gesichter. Einerseits das klassisch britische, garniert mit königlicher Noblesse, andererseits das hippe, trendige und bunte, das sich in den Clubs, den Boutiquen und Straßenmärkten zeigt. Das alles auf einmal überblickt man, wenn man sich auf ein relativ junges Wahrzeichen Londons wagt: Das London Eye, mit einer Höhe von 135 Metern das größte Riesenrad der Welt, zeigt seit dem Jahr 2000 den Besuchern über 50 Sehenswürdigkeiten der Stadt. Schon etwas älter sind der Tower von London, die Tower Bridge (Foto), der Big Ben, die St. Paul's Cathedral oder Westminster Abbey, Schauplatz unzähliger royaler Trauungen und Krönungen.

Die Anzahl der Skandale und Scheidungen der Royals ist auch nicht gerade gering und so sollte man einen Abstecher zum Schauplatz dieser Ereignisse machen, dem Buckingham Palast, wo sich hinter den dicken Mauern so einiges abspielen dürfte. Ein London-Besuch ohne Einkauf ist in Wahrheit kein London-Besuch. Die neuesten Trends gibt's hier zuerst, egal ob in Designer-Boutiquen oder auf dem Flohmarkt, schauen und kaufen heißt die Devise!

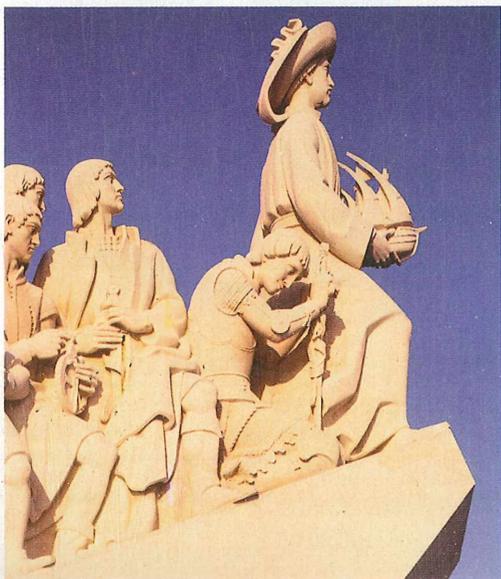
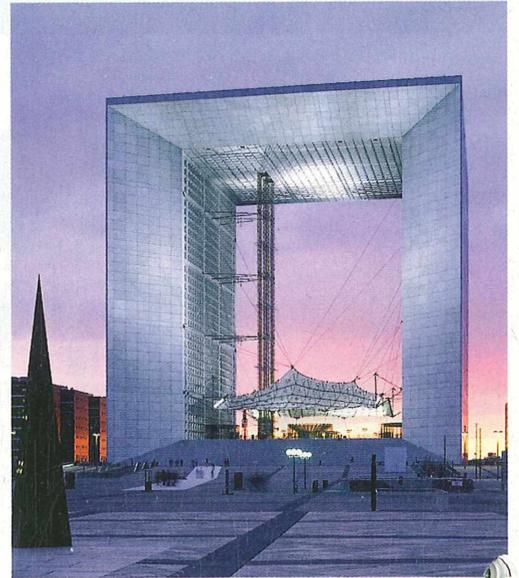
**CITY & MORE** Städtereise nach London von Ruefa Reisen. Drei Nächte im Drei-Sterne-Hotel im Stadtteil Kensington inkl. Flug Wien-London p. P. im DZ ab 498 Euro, gültig bis 31. Oktober 2006. Infos und Buchung im Reisebüro und auf [www.ruefa.at](http://www.ruefa.at) London-Infos auf [www.visitlondon.com](http://www.visitlondon.com)

# Paris

**DIE ROMANTISCHSTE** aller Städte ist Paris, die Stadt der Liebe. Keineswegs ist diese Vorstellung nur ein Klischee, wer die Stadt gesehen hat, weiß, wie wahr diese Aussage ist. Nachts, wenn alle Sehenswürdigkeiten hell erleuchtet sind, oder bei einem Kaffee in einem Straßenlokal kommt man sich leicht näher. Nahe kommen sollten Besucher auch den vielen Wahrzeichen der Stadt, allen voran dem Eiffelturm, diesem riesigen Gebilde aus Stahl, das anlässlich der Weltausstellung 1889 errichtet wurde. Ebenso beeindruckend ist der Arc de Triomphe am Ende der Avenue des Champs-Élysées. Neben weiteren Klassikern

wie dem Kunstmuseum Louvre, dem Revue-Theater Moulin Rouge, der Kathedrale von Notre-Dame oder der Kirche Sacré-Cœur auf dem Montmartre ist auch das futuristische Hochhausviertel La Défense sehenswert. Wahrzeichen gibt es auch hier: Vom Dach des Grande Arche (Foto), dem modernen Triumphbogen, überblickt man die ganze Stadt.

**GEFÜHRTE STÄDTETOUR** nach Paris von Studiosus Reisen: Pariser Geschichte sowie Kunst und Kommerz stehen bei der fünftägigen Reise mit Reiseleitung auf dem Programm. Mit Flug ab Linz für den Termin 14. Oktober 2006 ab 960 Euro p. Person. Infos, Buchung und weitere Angebote im Reisebüro und auf [www.studiosus.com](http://www.studiosus.com) Paris-Infos: <http://de.parisinfo.com>



# Lissabon

**EINE STADT DER SEEFahrER** ist Lissabon, Hauptstadt von Portugal. Auf die Mündung des Tejo schauen die Seefahrerfiguren auf dem Padrão dos Descobrimentos, dem Denkmal der Entdeckungen (Foto) im Stadtviertel Belém. Es erinnert an die Zeit, als Portugal eine Seegroßmacht war. Einen Überblick über Lissabon verschafft man sich auf der Burganlage Castelo de São Jorge, die hoch über der Stadt liegt. Wieder zurück in den engen Gassen lohnt sich eine Fahrt mit der Eléctrico 28, einer der letzten Straßenbahnlinien, die gefährlich nahe an den Hausmauern in den Altstadtvierteln vorbeifährt. Im historischen Viertel

Alfama entdeckt man die typischen engen Gassen, wo die Wäscheleinen über die Straße gespannt sind. In der Unterstadt, der Baixa, befinden sich die Einkaufsstraßen. Einen Abend sollte man für einen Besuch in einem Fado-Lokal reservieren. Der Fado ist der traditionelle Gesang der Portugiesen, die Lieder handeln von Liebe und Sehnsucht, werden von wehmütig klingenden Gitarren begleitet und vermitteln ein Gefühl, das jeder versteht, der Lissabon wieder verlassen muss.

**STÄDTETRIPS NACH LISSABON** buchbar zum Beispiel bei Terra Reisen. Verschiedene Hotels, Preise zwischen 35 und 55 Euro p. P. im DZ, Flüge extra buchbar. Infos und Buchung im Reisebüro und auf [www.terra-reisen.com](http://www.terra-reisen.com) Lissabon-Infos: [www.visitlisboa.com](http://www.visitlisboa.com)



Fotos: Waldhäusl (2), imagesofportugal.com, Enit

# Auf Urlaub in der City

Die Stadt in Europa ist eine Kulturhauptstadt. Wer Klassiker wie Rom, Paris, London oder Lissabon noch nicht kennt, sollte den Herbst für einen aufregenden und lehrreichen Trip in die Metropolen der alten Welt nutzen.

**ROMULUS UND REMUS** stehen am Anfang der Geschichte Roms, der Stadt, die bekanntlich ewig ist. Die beiden Brüder wurden der römischen Mythologie nach von einer Wölfin gesäugt und haben 753 vor Christus Rom gegründet.

Die Geschichte Roms begegnet Besuchern überall in der Stadt und ist auch vielfach der Grund für eine Rom-Reise. Die vielen historischen Bauwerke, die Reste des antiken Roms und auch der Vatikan, der Staat in der Stadt, üben große Anziehungskraft aus. Aber auch das italienische Lebensgefühl, die hüpfenden Autos, die hübschen Italiener und das leckere Eis sind Gründe, die ewige Stadt zu besuchen. Die Liste der Sehenswürdigkeiten ist lang und vielleicht geht sich bei einem Kurztrip nicht alles aus – ein schöner Grund, ein zweites Mal zu kommen. Sozusagen unvermeidbar ist die

Besichtigung des Kolosseums, das größte Amphitheater, das je erbaut wurde. Bis zu 60.000 Zuschauer fanden darin Platz und sahen den Gladiatorenkämpfen zu.

## Staunen in der Sixtinischen Kapelle

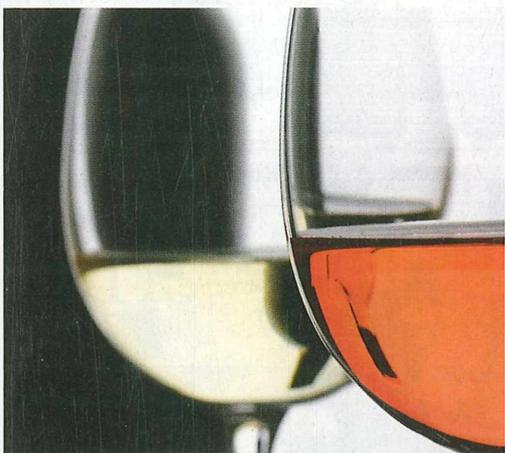
Die bedeutendste Ausgrabungsstätte der Stadt ist das Forum Romanum, in der Antike das Zentrum des öffentlichen Lebens. Furcht und Bewunderung sollten die Gebäude damals beim Besucher erzeugen und diese Wirkung haben die Tempel, Triumphbögen und Monumente – oder was von ihnen übrig ist – auch heute noch.

Weniger Furcht, dafür umso mehr Lebensfreude vermittelt das sprudelnde Wasser im berühmten Trevi-Brunnen (Foto). Wer eine Münze in den Brunnen wirft, kann so seine Rück-

kehr nach Rom sichern. Ein wichtiges Gewässer ist auch der Tiber, an dem die Stadt erbaut wurde. Seit neuestem werden Flussfahrten bis zum antiken Hafen von Ostia angeboten. Etwas Zeit muss man sich für einen Besuch im Vatikan nehmen, vor allem für die Besichtigung der vatikanischen Museen und der Sixtinischen Kapelle. Tausende Besucher drängen sich dort und alle wollen die Fresken mit der „Erschaffung Adams“ von Michelangelo sehen und sich vorstellen, wie nach einem uralten Ritual hier die Päpste gewählt werden.

**MIT DEM BUS NACH ROM.** Busreise nach Rom von Kneissl Touristik, von 25. bis 29. Oktober 2006, mit Busfahrt ab Linz oder Wels ab 420 p. P. im DZ. Infos und Buchung im Reisebüro und auf [www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at) Rom-Infos auf [www.romaturismo.it](http://www.romaturismo.it)

## Für Freunde des edlen Tropfen



**QUASI DIE** Staatsmeisterschaft der österreichischen Winzer, der Salon, geht auf Tour. Das Schaufenster der österreichischen Weinwirtschaft präsentiert sich mit 250 Weinen und zehn Sekten auch in Oberösterreich. Die Salon Tournée macht am Dienstag, 3. Oktober, und Mittwoch, 4. Oktober, Halt im Casino Linz.

**DIE VIER** heimischen Weinregionen warten mit einer Vielzahl an Weinfesten, Kellergasenfesten, Bezirksweinfesten und Weingartenwanderungen auf Weinliebhaber. Die einzelnen Veranstaltungen sind im Internet auf [www.wein.aon.at](http://www.wein.aon.at) und auf [www.weinausoessterreich.at](http://www.weinausoessterreich.at) nachzulesen.

ANZEIGE

## Aktiver mit Weight Watchers

*Programm „Zeit für mich“ ist flexibel genug, um sich Ihrem Lebensstil anzupassen*

Sie fühlen sich unwohl, Sie möchten Ihre Lebensqualität steigern und Ihre Gesundheit verbessern? Sie möchten all das erreichen, sich schöner, aktiver und vitaler fühlen, ohne zu hungern?

Mit dem Weight Watchers Programm „Zeit für mich“ werden Sie eine Menge über Ernährung, Bewegung und Verhaltensmuster erfahren. Das Programm basiert auf dem revolutionären und patentierten POINTS Ernährungssystem. Jedes Lebensmittel hat einen bestimmten POINTSwert basierend auf Kilokalorien, Fett und Ballaststoffen. Jedes Weight Watchers Mitglied hat entsprechend seines momentanen Gewichts ein tägliches POINTSplansoll zur Verfügung. Die „sieben gesunden Angewohnheiten“ steuern die Abnahme ohne zwingende Vorgaben. Nicht Sie passen sich dem Programm an, das Programm ist flexibel genug, um sich Ihrem Lebensstil anzupassen. Nichts ist verboten – alles ist erlaubt.

- 300 wöchentliche Kurse österreichweit
- Keine vertragliche Bindung



**Nichts ist verboten – alles ist erlaubt.**

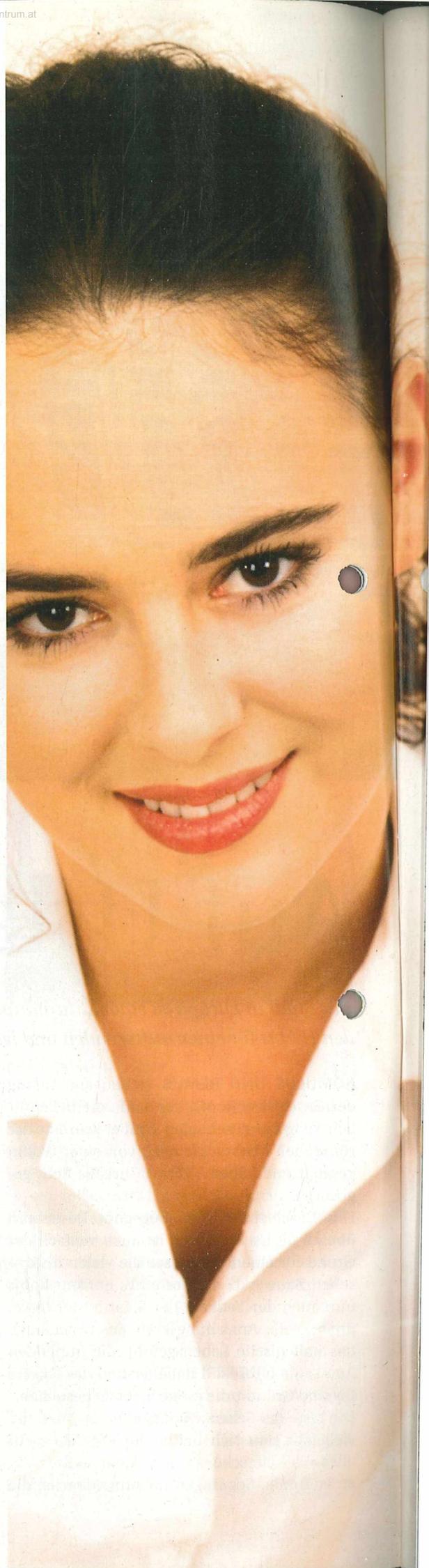
- Kostenloser Schnupperkursbesuch
- Wöchentliche Kursgebühr von 17 Euro
- 5 kg Abnahme in 5 Wochen garantiert

Mehr Informationen unter:

[www.weightwatchers.at](http://www.weightwatchers.at)

oder zum Ortstarif: 0810 008 323

Bis 4. November sparen Sie die gesamte Einschreibgebühr von 29,80 Euro und erhalten als Willkommensgeschenk das Kochbuch Sparen mit Points (so lange der Vorrat reicht) im Wert von 15 Euro gratis dazu!



# Reine Geschmackssache: Weintrends

*Der Weinkonsum in Österreich ist zwar leicht rückläufig, ein gutes Tröpfel wird dennoch gerne genossen. Besonders im Trend liegen Bio-Weine, deutsche Rieslinge und elegante Rotweine. Nur älter dürfte er werden, der Wein in den Gläsern.*

**MEHR ALS ZWEI** Millionen Hektoliter Wein werden hier zu Lande jährlich getrunken. Dabei bleiben Herr und Frau Österreicher gerne im eigenen Land, vor allem heimische Weißweine werden oft und gerne eingeschenkt. „Saisonbedingt sind leichte, frisch-fruchtige Weißweine sehr beliebt“, weiß Michael Schenkenfelder vom Weinhof Schenkenfelder in Linz. Er ortet eine Renaissance der in Vergessenheit geratenen Rosé-Weine. Diese Entwicklung sieht der Präsident des oberösterreichischen Sommeliervereins, Karl Lettner, nicht: „Davon spricht man schon seit 15 Jahren, abgesehen vom Schilcher bezweifle ich eine Rosé-Renaissance.“

## Bio-Weine stark im Kommen

Geschmacklich sieht Lettner jene Weine im Trend, die mehr in den Restzucker gehen: „Die Weine sind kräftiger und weniger trocken.“ Besonders Rotweine sind in den vergangenen Jahren wieder eleganter geworden. Die konzentrierten und schweren Rotweine werden durch elegante Rebsorten, wie der Blaue Burgunder, ersetzt. Stark im Kommen sind laut Lettner auch die deutschen Weine. „Die Qualität ist enorm gestiegen, damit leider auch der Preis. Die deutschen Winzer schließen an den Ruf, den sie vor 150 Jahren hatten, wieder an.“ Besonders die deutschen Rieslinge haben sich zum Exportschlager entwickelt.

Die wichtigste Neuerung am Weinsektor dürfte aber im Aufkommen der Bio-Weine liegen. Besonders seit die EU im März das Weinabkommen mit den USA unterzeichnet hat, lässt sich für den Sommeliervereins-Präsidenten ein Bio-Boom feststellen. „Neu ist, dass sich auch arrivierte Winzer diesem Thema in letz-

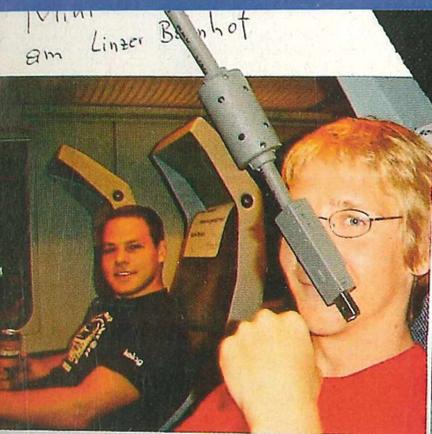
ter Zeit ideologisch genähert haben. Bio-Weine sind stark im Kommen“, so Lettner. Für den Konsumenten wird sich allerdings nicht viel ändern, Bio-Weine sind häufig nicht als solche gekennzeichnet. Erst wenn die in den USA üblichen Methoden, wie das Zufügen von Holzchips anstelle von langen Lagerungen in Eichenfässern oder die Wässerung der Weine, auch in der EU erlaubt sind – was Karl Lettner befürchtet – dürften Bio-Weine zusätzliche Bedeutung und einen neuen Stellenwert erlangen.

## Verkostungen beim Winzer typisch österreichisch

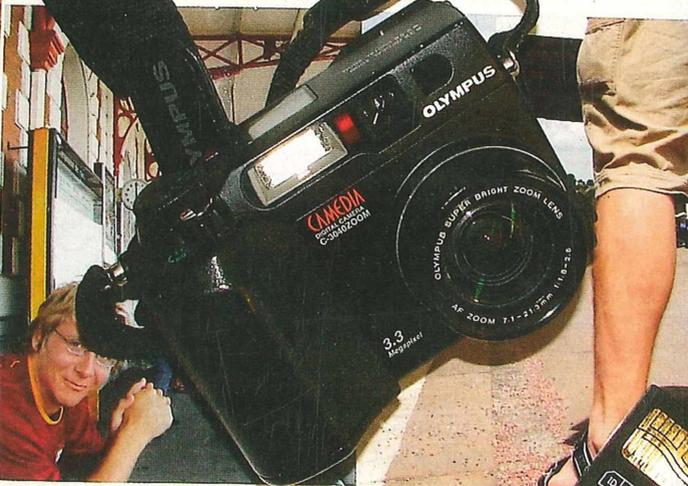
„Die Anzahl der Spitzen-Winzer aus Österreich nimmt von Jahr zu Jahr zu“, bestätigt Markus Schenkenfelder die hervorragende Qualität der heimischen Produkte. „Österreichische Weine haben einen guten Ruf und gute Qualität“, bestätigt auch Karl Lettner die internationale Bedeutung der österreichischen Weine. „Leider trinkt man in Österreich nur jungen Wein. Das ist schade, denn wir haben tolle reife Weißweine“, bedauert Sommelier Karl Lettner diese österreichische Trinkgewohnheit: „Es ist schade, weil das Renommee über das Reifevermögen bestimmt wird.“ Das Verkosten und der Einkauf direkt beim Winzer ist eine zutiefst österreichische Angelegenheit. „Dieses Kulturgut sollten wir nutzen, international ist das lange nicht mehr üblich“, plädiert Karl Lettner für Besucher direkt beim Weinbauern. Schließlich lässt sich nur durchs Probieren der passende Wein für den eigenen Geschmack finden.

**Julia Ornetsmüller**  
julia.ornetsmueller@rundschau.co.at

Fotos: Waldhäusl



2 Muskelmänner am Strand von Zandvoort



Ich und die fische Bahnfrau (Stephane) in Bieritz

Längeweile in Coutance



Das Brandenburger-Tor ist kleiner als man denkt!

## Vom Speicher-Chip ins Fotoalbum

Liebes Tagebuch! Der Interrail-Urlaub war voll super! Ich habe auch ganz viele schöne Fotos mit meiner Digi-Cam gemacht. Aber wie bekomme ich die Bilder jetzt vom Speicher-Chip ins Fotoalbum?

Liebes Tagebuch! Ich kann es kaum erwarten, meine Bilder endlich in der Hand zu halten. Habe die Daten vom Speicher-Chip schon vorsichtshalber auf meinen Computer und meinen USB-Stick gespeichert. Jetzt kann nichts mehr damit passieren.

Hallo, Tagebuch! Habe von meiner Schwester gehört, dass man digitale Fotos per Internet an **Happy Foto** schicken kann. Die Firma druckt die Fotos für Dich aus und schickt sie per Post nach Hause. Nicht schlecht!

Hey, Tagebuch! Gestern habe ich meine Fotos an Happy-Foto geschickt. Das ist voll einfach gegangen. Auf [www.happyfoto.at](http://www.happyfoto.at) musst Du Dich anmelden, dann einfach Deine Fotos uploaden (für Dich, liebes Tagebuch: uploaden heißt, die Bilder ins Internet stellen) und auswählen, wie groß und wie oft die Bilder ausgedruckt werden sollen. Dafür habe ich gerade einmal zehn Minuten gebraucht. So schnell und unkompliziert war das. Und in zwei Tagen sollen die Fotos schon bei mir zu Hause im Postkasten liegen. Bezahlt wird per Erlagschein. Ich bin gespannt!

Tagebuch, ich grüße Dich. Ich will auf Num-

mer sicher gehen und lasse meine Fotos auch bei **Hartlauer** ausarbeiten. Auf deren Homepage ([www.hartlauer.at](http://www.hartlauer.at)) habe ich gesehen, dass das auch per Internet geht. Puh, hat zwar eine halbe Stunde gedauert, aber jetzt habe ich meine Bestellung abgeschickt. Abholen kann ich die Fotos am nächsten Tag in einer Hartlauer-Filiale meiner Wahl.

Ich habe es nicht mehr ausgehalten, liebes Tagebuch! Ich wollte jetzt sofort meine Bilder haben. Darum habe ich bei **dm** vorbeigeschaut. Die haben dort einen Fotoautomaten. Da hab ich meinen USB-Stick mit den Bildern angeschlossen und meine Fotos gleich ausgedruckt. Vier Minuten hat alles gedauert.

Hurra, Tagebuch! Heute waren meine Fotos von Happyfoto im Postkasten, samt Gratis-Fotoalbum. Da bin ich gleich zum Hartlauer gefahren und hab mir von dort die Bilder geholt. Jetzt brauch ich sie nur noch einzukleben. Und übrigens, liebes Tagbuch: Ausgedruckt sehe ich verdammt heiß aus! Bis bald.

**Peter Andorfer**

[peter.andorfer@rundschau.co.at](mailto:peter.andorfer@rundschau.co.at)

**Digitale Fotografie schön und gut. Echte Fotos in den Händen zu halten ist trotzdem schöner und guter.**

Foto: Andorfer

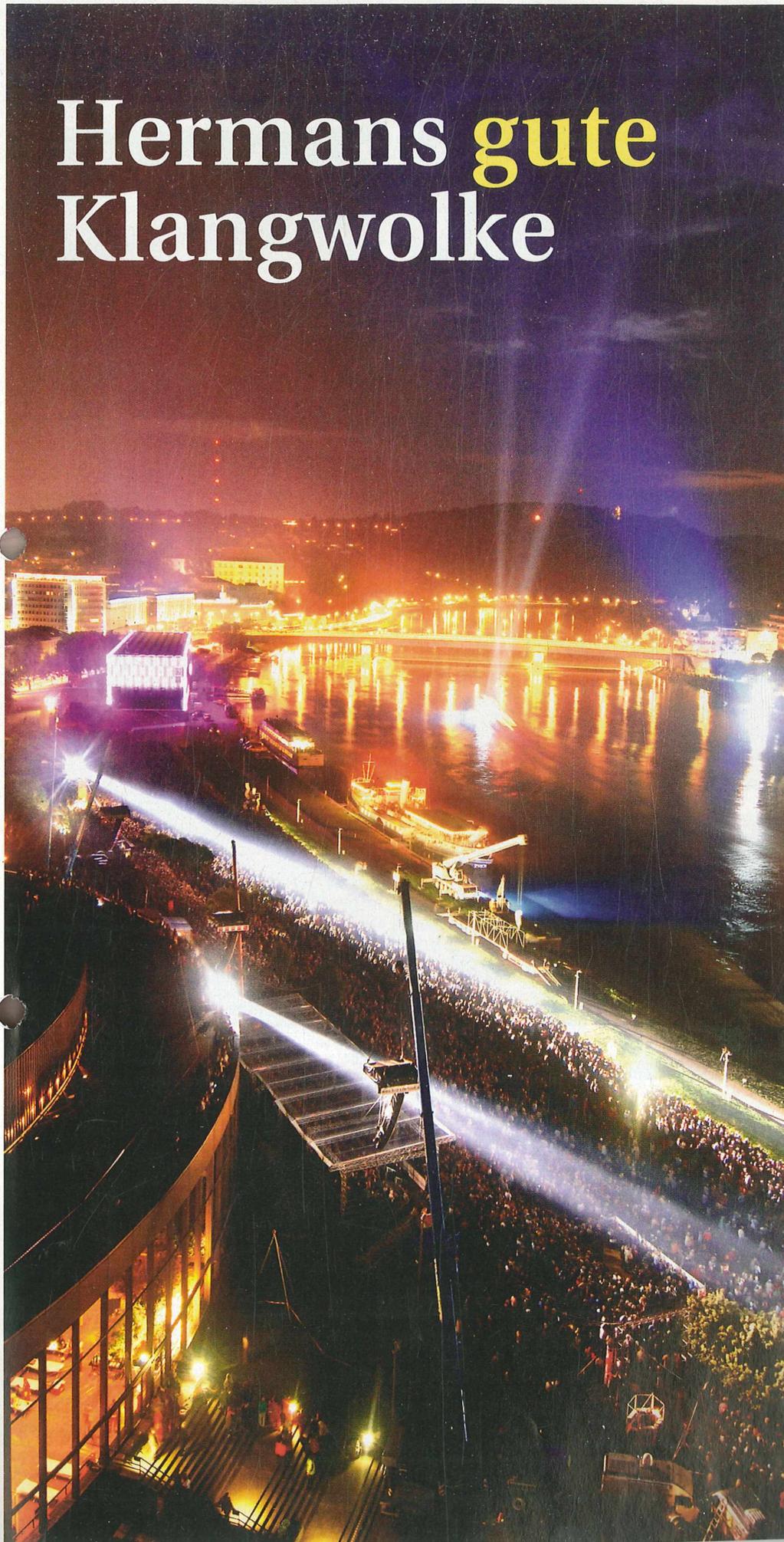
**Happy Foto:** Auf [www.happyfoto.at](http://www.happyfoto.at) registrieren (Name, Adresse, E-Mail). Ein Foto vom Format 10 mal 15 cm kostet neun Cent. Dazu kommen noch die Versandkosten von 1,90 Euro (bei einem Auftragswert unter 18 Euro). Ausarbeitung und Zusendung dauert zwei Tage.

**Hartlauer:** Unter [www.hartlauer.com](http://www.hartlauer.com) findet man den Link „Fotoservice“. Das Foto im Format 10 mal 15 cm kostet 0,49 Cent. Die Fotos können nach einem Tag in der gewünschten Hartlauer-Filiale abgeholt werden. Für die Zusendung der Fotos nach Hause muss mit Kreditkarte bezahlt werden.

**dm:** In den Filialen stehen Automaten, an denen Fotos von Speicherkarten, CDs oder USB-Sticks heruntergeladen werden können. Ein Foto (10 x 15) kostet 0,29 Cent. Die Bilder können gleich mit nach Hause mitgenommen werden.

**Impressum:** Rundschau, 4010 Linz, Hafestraße 1-3, Tel. 0732/7616-0; Medieninhaber/Verleger: OÖ. Rundschau, Redaktions-Gesellschaft GmbH. Herausgeber: Prof. Rudolf Chmell; Chefredakteur: Dr. Josef Ertl; Geschäftsführer: Wolfgang Mayer; Redaktion: Nicole Madlmayr (Chef vom Dienst), Herbert Schorn, Julia Ornetsmüller, Ruth Stiebitzhofer, Peter Andorfer. Grafik: Harald Schmidt; Druck, Hersteller: NÖ. Pressehaus St. Pölten. Cover: Nationalpark Kaikopu

# Hermans gute Klangwolke



**MIT DER COMIC-ENTE** Alfred Jodocus Kwak geht die Linzer Klangwolke am Samstag, 2. September, ab 21 Uhr auf eine Hilfsreise nach Afrika. Die quirlige Ente, die von Klangwolken-Gestalter Herman van Veen erfunden wurde und seit heuer Unicef-Botschafterin ist, kann das Leid der armen Kinder Afrikas nicht mehr untätig mit ansehen. Alfred beschließt Geld zu sammeln. Und so beginnt eine abenteuerliche Reise rund um den Erdball ...

Erzählt und gesungen wird die Klangwolke von Herman van Veen. Er wird das Mega-Spektakel im Donaupark, zu dem auch heuer wieder Zehntausende erwartet werden, diesmal poetisch und märchenhaft anlegen. Tiberius Binder, Projektleiter der Klangwolke, umreißt die zentrale Botschaft so: „Es ist ein Appell: Erwachsene, bitte helft.“

Das Märchen von der Finanzierung von Träumen müsse aber schlussendlich der realen Aussichtslosigkeit eines einzelnen Retters weichen. „Auf Leinwänden werden Kindergesichter gezeigt, die deutlich machen, dass jede Sekunde in Afrika eines von ihnen stirbt“, betont Binder das soziale Engagement des Events. Deshalb kann während und nach der Klangwolke eine Maxi-CD mit vier Liedern erstanden werden, deren Reinerlös von zehn Euro pro CD an die Unicef geht.

● Infos gibt's unter [www.klangwolke.at](http://www.klangwolke.at).

Foto: Brucknerhaus/Röbl

## Die Klangwolken 2006

**Samstag, 2. September, 21 Uhr, Donaupark Linz:** Visualisierte Linzer Klangwolke unter dem Motto „Ente gut, Alles gut – Alfred Jodocus Kwak“. Eintritt frei.

**Samstag, 9. September, 17 Uhr, Donaupark Linz:** Die Magistratskapelle Linz unter Peter Androsch und das Theater Irrwirsch blasen zum „Marsch – Eine Klangwolke“. Eintritt frei.

**Sonntag, 10. September, 20 Uhr, Donaupark Linz:** Das Brucknerorchester spielt Strawinsky unter der Leitung von Dennis Russel Davies, Karen Kamensek und Julia Mach. Live-Übertragung aus dem Brucknerhaus. Eintritt frei.

# Maximilian Liebenwein im Linzer Schloss



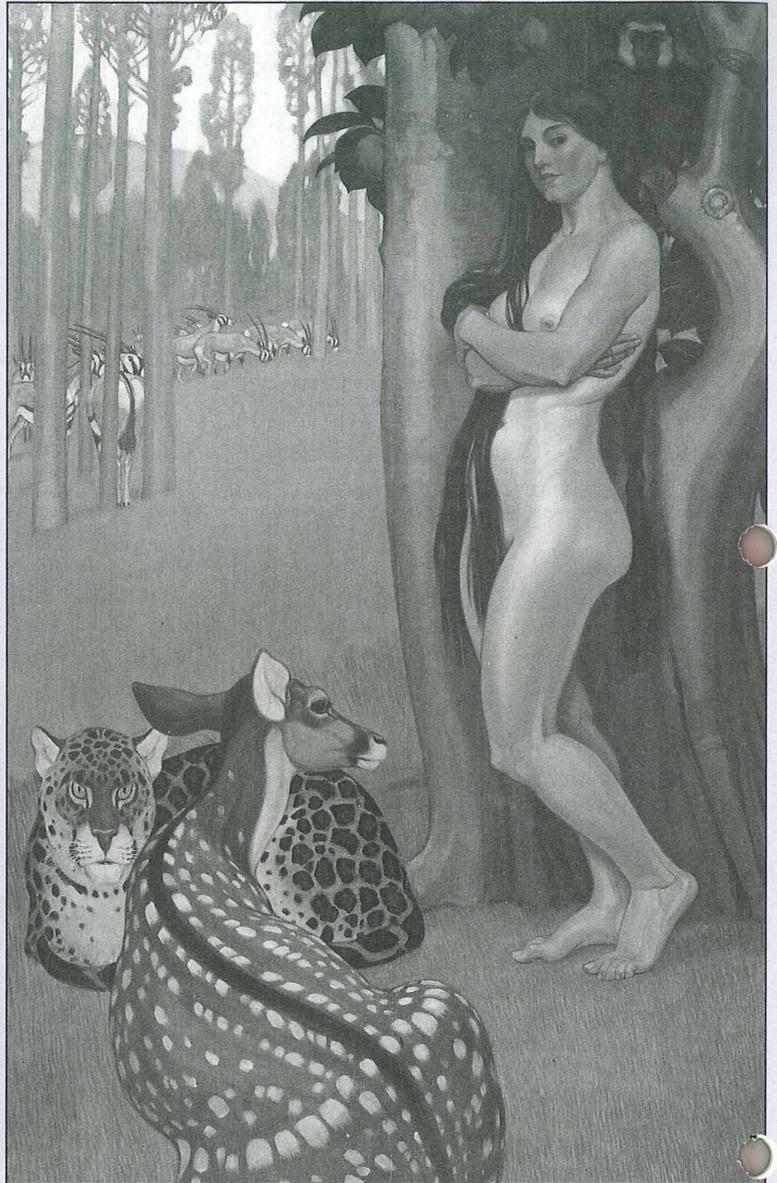
Entdecken Sie ab 30. August den Maler und Grafiker zwischen Impressionismus und Jugendstil

Der 80. Todestag des Malers und Grafikers Maximilian Liebenwein ist Anlass für die bisher größte Ausstellung des Allround-Künstlers. Sie zeigt einen umfassenden Querschnitt durch alle Aspekte seines facettenreichen Schaffens. Obwohl Liebenwein bereits 1900 gemeinsam mit Signac, Giacometti, Kupka, Stöhr und Stuck in der Wiener Sezession ausstellte und sich seine Werke in vielen Museen befinden, bleibt der Maler, Zeichner und Illustrator Maximilian Liebenwein auch heute noch zu entdecken. Die von einer umfangreichen Monographie begleitete Ausstellung wird die monumentalen Bildzyklen, aber auch die intimen Werke des Künstlers zeigen und ihn als Maler, Grafiker und Entwerfer vorstellen.

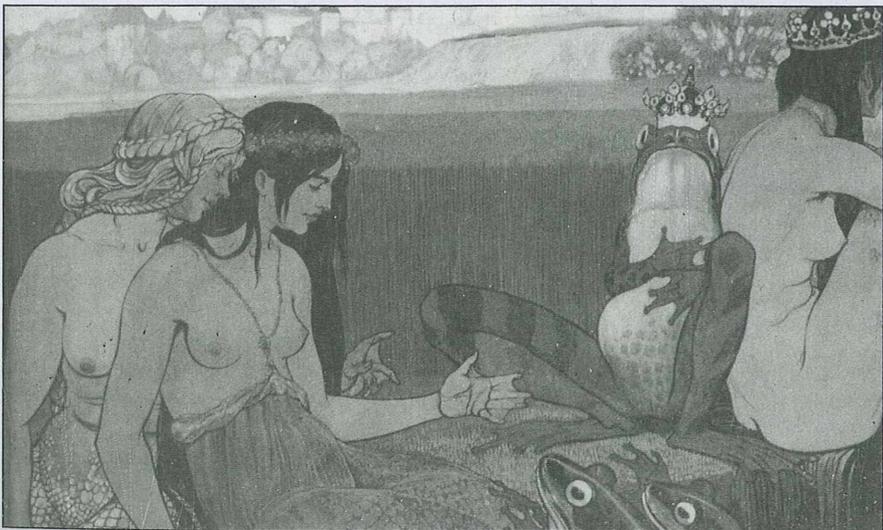
## Fantasie und Wirklichkeit

Liebenwein studierte in Wien, Karlsruhe und München. Sein wichtigster Lehrer war Heinrich von Zügel, dem auch seine frühen Tierbilder verpflichtet sind. 1899 zog Liebenwein nach Burghausen, wo er einen heute nach ihm benannten Turm der Burg als Wohnung einrichtete und bis zu seinem Tod bewohnte.

Als Mitglied der Wiener Sezession fand er den ihm eigenen, von der Vollkommenheit der Linie bestimmten Stil und eine Thematik, die Christen- und Heidentum, Mythos und Legende, Wirklichkeit und Fantasie auf originelle und teilweise ironische Art verbindet. Einen Höhepunkt seines Schaffens bildete der dreiteilige, im Schloss Steyregg ausgestellte Zyklus der Amazonenjagd, dem 1910 ein Saal der ersten internationalen Jagdausstellung in Wien gewidmet war. Mit Linz ist Liebenwein durch seinen 20 Meter langen Jugendstilfries in der Allgemeinen Sparkasse verbunden, der anlässlich der Ausstellung besichtigt werden kann.



„Eva im Paradies“, 1914, 246 x 144,5 cm, Öl auf Leinwand, österreichischer Privatbesitz.



„Der verrufene Weiher“, 1907, 59,5 x 74,8 cm, Tempera auf Karton, österreichischer Privatbesitz.

FOTOS: OÖ. LANDESMUSEEN/GRILNBERGER

### Termine:

**Hauptausstellung:** Schlossmuseum Linz, Tummelplatz 10, 4010 Linz, Di. bis Fr. 9–18 Uhr, Sa., So. und Feiertag, 10–17 Uhr, [www.schlossmuseum.at](http://www.schlossmuseum.at), Tel. 0732/77 44 19.

**Linzer Fries:** Allgemeine Sparkasse, Promenade 11–13, 4020 Linz, zu Schalteröffnungszeiten, sonst auch gegen Voranmeldung, Tel. 0732/050100-46590.

**Jagdzyklus:** Schloss Steyregg: Schlossberg 1, 4221 Steyregg (Auffahrt beschildert), nur gegen Voranmeldung, Tel. 0732/640054.

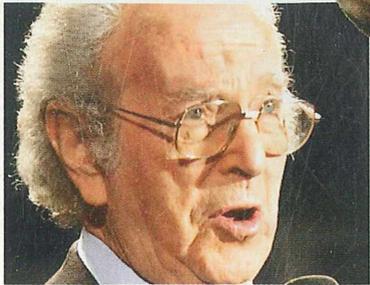
**Ausstellungsdauer:** 30. August bis 26. Oktober.

Die Ausstellung wird 2007 in veränderter und verkleinerter Form im Stadtmuseum Burghausen gezeigt.

## GERHARD BRONNER

### KABARETT

**Samstag, 2. September, 20 Uhr,** Gugg Kulturhaus, Braunau: Gerhard Bronner mit „Tränen gelacht – der jüdische Humor“. Karten unter Tel. 07722/65 6 92.



## JAZZ

### KONZERT

**Freitag, 15. September, 20.30 Uhr,** KIK, Ried: Karlheinz Miklin am Saxofon, Ewald Oberleitner am Bass und Karlheinz Miklin jun. am Schlagzeug formen das Jazztrio Quinteto Argentina. Karten unter Tel. 07752/81 8 18.

## CARMINA BURANA

### KONZERT/WORKSHOP

**Samstag, 23. September, 13 Uhr,** Donauhalle Ottensheim, Ottensheim/Linz: Eine interaktive musikalische Entdeckungsreise durch Ottensheim mit der Carmina Burana von Carl Orff als Höhepunkt. Anfahrt von Linz, Brucknerhaus, per Bus. Karten: Tel. 0732/77 52 30, Infos: www.brucknerhaus.at

## MONICA WEINZETTL

### KABARETT

**Samstag, 23. September, 20 Uhr,** Keine Sorgen Saal, Ried: Monica Weinzettl mit ihrem Programm „Knackal lebt“. Karten und Infos gibt's unter Tel. 01/96 0 96.

## THEATER-STADL

### THEATER

**Samstag, 23. September, 20 Uhr,** Kürnberghalle, Leonding: Peter Steiner's Theater-Stadl mit neuem Stück „Das verflixte Muttermal“. Karten gibt's unter Tel. 0732/77 88 00 oder per Post unter www.zuk.at



## Die Kunst zu stampfen

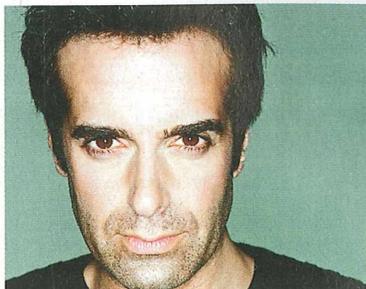
Waschbrett, Besen und Mülltonne sind die bevorzugten Musikinstrumente der Performance-Gruppe STOMP aus England. Mitreißende Rhythmen und akrobatische Einlagen

gibt's von Dienstag, 5. September, bis Sonntag, 10. September, um 20 Uhr, am 9. und 10. September auch um 16 Uhr in der Intersportarena Linz. Karten unter Tel. 01/96 0 96.

## DAVID COPPERFIELD

### ZAUBERSHOW

**Mittwoch, 27. September, 17.30 und 21 Uhr,** Intersportarena Linz: David Copperfield verzaubert das Publikum mit seiner neuen Show „An Intimate Evening of Grand Illusion“. Karten unter Tel. 01/96 0 96.



### INFORMATIONEN

StifterHaus, Stifterplatz 1, Linz, www.stifterhaus.at	0732/77 20-11294
Posthof, Posthofstraße 43, Linz, www.posthof.at	0732/78 18 00
Landestheater Linz, Promenade 39, www.landestheater-linz.at	0800/218 000
KiK Ried, Hartwagnerstraße 14, www.kik-ried.com	07752/8 18 18
Brucknerhaus, Untere Donaulände 7, Linz, www.brucknerhaus.at	0732/77 52 30
Theater Phönix, Wiener Straße 25, Linz, www.theater-phönix.at	0732/666 500
Kunstmuseum Lentos, Koref-Promenade 1, Linz, www.lentos.at	0732/70 70-3600
Theater des Kindes, Langgasse 13, Linz, www.theater-des-kindes.at	0732/60 52 55

## BELA B.

### KONZERT

**Mittwoch, 27. September, 20.30 Uhr,** Posthof, Posthofstraße 43: Bela B., Sänger der deutschen Punk-Band „Die Ärzte“, zeigt sein Solo-Programm „Bingo-Show“.

## CARMEN CUBANA

### MUSICAL

**Mittwoch, 27. September, 19.30 Uhr,** Eishalle Amstetten: Die Komponisten haben eine moderne Pop-Oper im Spannungsfeld Latin / R&B und Klassik. Karten: Tel. 01/96 0 96. Infos: www.carmencubana.com.

## ROLAND DÜRINGER

### KABARETT

**Donnerstag, 28. September, 20 Uhr,** Stadttheater Wels: Roland Düringer mit seinem neuen Programm „Düringer ab 4.99“. Karten und Infos unter Tel. 01/96 0 96.

## GEORG DANZER

### KONZERT

**Freitag, 29. September, 20 Uhr,** Johann-Pözl-Halle, Amstetten: Austro-pop-Legende Georg Danzer zieht musikalisch „Von Scheibbs bis Nebraska“. Karten und Infos unter Tel. 01/96 0 96.



## GRÄFIN MARIZA

### OPERETTE

**Freitag, 29. September, 19.30 Uhr,** Stadttheater Wels: „Gräfin Mariza“. Restkarten unter Tel. 07242/45 4 38.

## JOSEF HADER

### KABARETT

**Samstag, 30. September, 20 Uhr,** Versteigerungshalle Freistadt: Josef Hader mit seinem aktuellen Programm „Hader muss weg“. Karten unter Tel. 01/96 0 96.

## HIP-HOP

### KONZERT

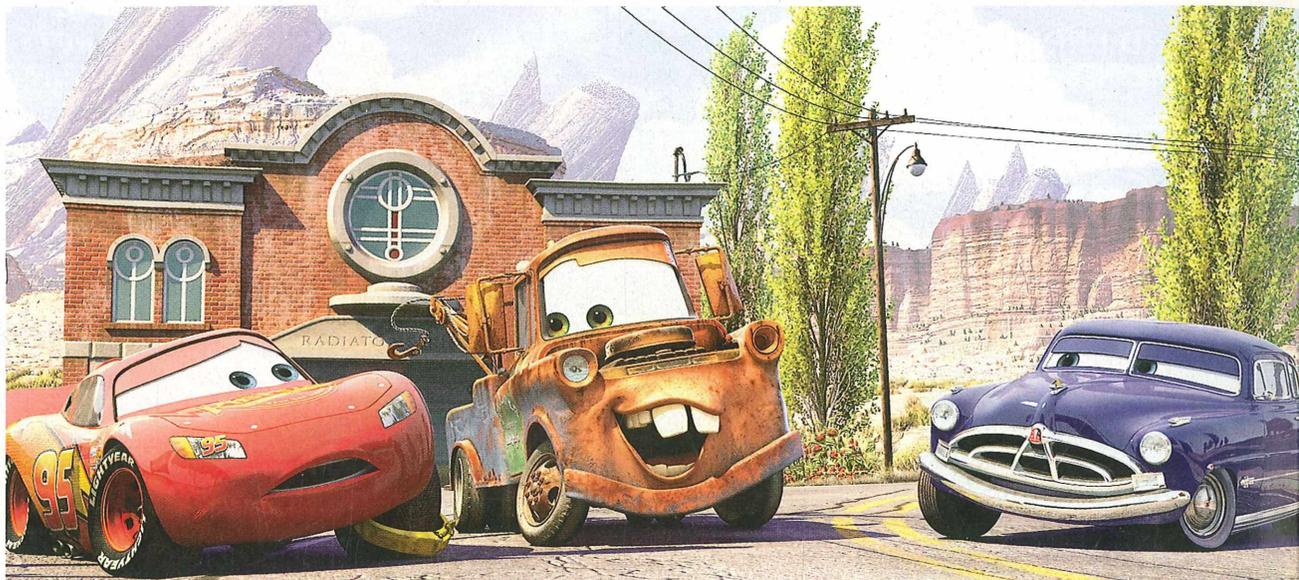
**Samstag, 30. September, 21 Uhr,** KIKAS, Ried: Die deutsche Hip-Hop-Formation Dendemann + Support. Karten unter Tel. 07281/62 97 8.

## OTELLO

### OPER

**Samstag, 30. September, 20 Uhr,** Landestheater Linz: Giuseppe Verdis Oper „Otello“ nach der Bühnenvorlage von William Shakespeare.

Fotos: Oleg Michayev, APA, Release-PR



## Bitte anschnallen! Die „Cars“ rollen an

Im neuen Animationsstreifen von Pixar/Disney dreht sich alles um Autos.

**WEIL IN SEINEN ADERN** zum einen Disney-Blut, zum anderen Motoröl fließt, hat Regisseur John Lasseter seine beiden großen Leidenschaften jetzt in einem Film vereint. „Cars“ heißt die neue Animationsstory aus dem Hause Pixar/Walt Disney, in der sich alles um Lightning McQueen dreht – einem Teufelskerl von Rennwagen, der davon träumt, der jüngste Champion beim größten Autorennen des Landes zu werden. Doch seine Großspurigkeit verschrägt ihn in das Wüstennest Radiator Springs. Hier begegnet er Autos, die so gar nichts mit den Turboflitzern seiner Welt am Hut haben. Da sind Hook, der liebenswerte Abschleppwagen, Flowerpower-Hippie-Bus

Bully und Sally, eine schnittige Autodame. Kurz: ein ziemlich schräger Haufen Blechkisten, die Lightning zeigen, dass es nicht immer das Wichtigste ist, die Überholspur im Leben zu nehmen.

Viel Spaß bringen die deutschen Synchronstimmen. Mit dabei sind u. a. Formel-1-Legende Niki Lauda, Kommentator Heinz Prüller sowie die Comedians Rick Kavanian, Christian Tramitz und Mario Barth. Auch Mika Häkkinen leiht einem Auto seine Stimme.

### CARS

Regie: John Lasseter  
Filmstart: 7. September

**Lightning McQueen (großes Bild I.)** will jüngster Champion der Renngeschichte werden – bis er seine neuen Freunde kennen lernt, die so gar nichts mit seiner PS-starken Welt am Hut haben.

Fotos: BVI (3), UIP (1)



### KINOTIPPS im September

**SNOW WHITE:** Der Überraschungserfolg aus der Schweiz: Wie der Filmtitel schon sagt, herrscht in der Zürcher Clubszene heftiges „Schneetreiben“. Gleichzeitig verliebt sich ein reiches Partygirl in einen Hip-Hop-Star und stellt damit ihr ganzes Leben auf den Kopf. Ab 1. September.

**FALLEN:** Fünf ehemalige Schulfreundinnen treffen einander nach vielen Jahren auf einem Begräbnis wieder. Vieles hat sich verändert, manches wurde seit damals nicht aufgearbeitet. Mit Birgit Minichmayr. Ab 8. September.

**DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS:** Grenouille hat den absoluten Geruchssinn und wird im 18. Jahrhundert zum besten Parfumeur. Er entwickelt jedoch eine tödliche Passion, denn für den perfekten Duft des Menschen geht er über Leichen. Nach dem Erfolgsroman von Patrick Süskind. Ab 15. September.

**ICH, DU UND DER ANDERE:** Eigentlich wollte Dupree nur ein paar Tage bei seinem besten Freund Carl und dessen Frischvermählter Molly bleiben. Doch er fühlt sich so wohl bei den beiden und bleibt und bleibt – und bald ist klar: Drei sind einer zuviel. Mit Owen Wilson und Kate Hudson (Bild). Ab 22. September.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\) 1-32](#)